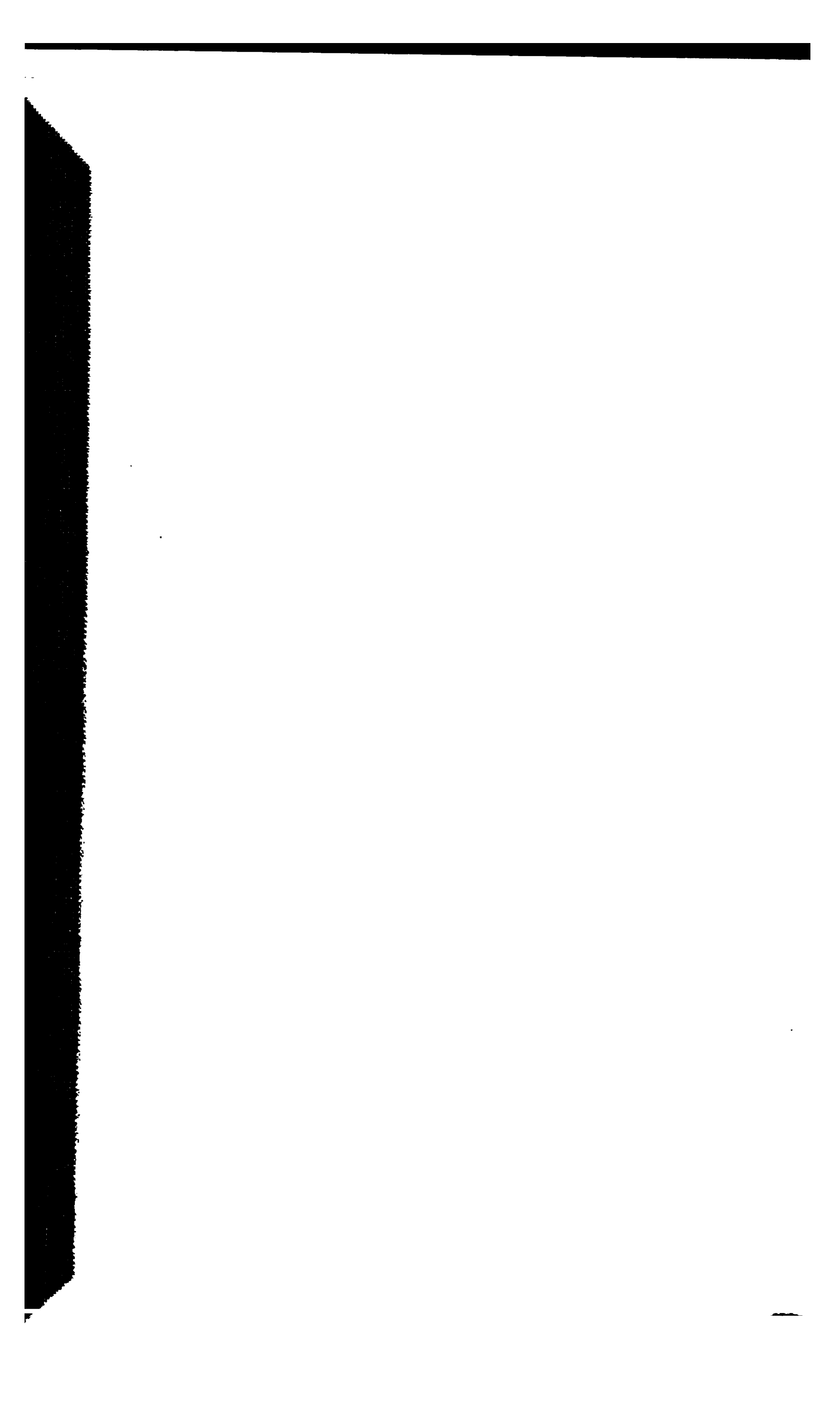
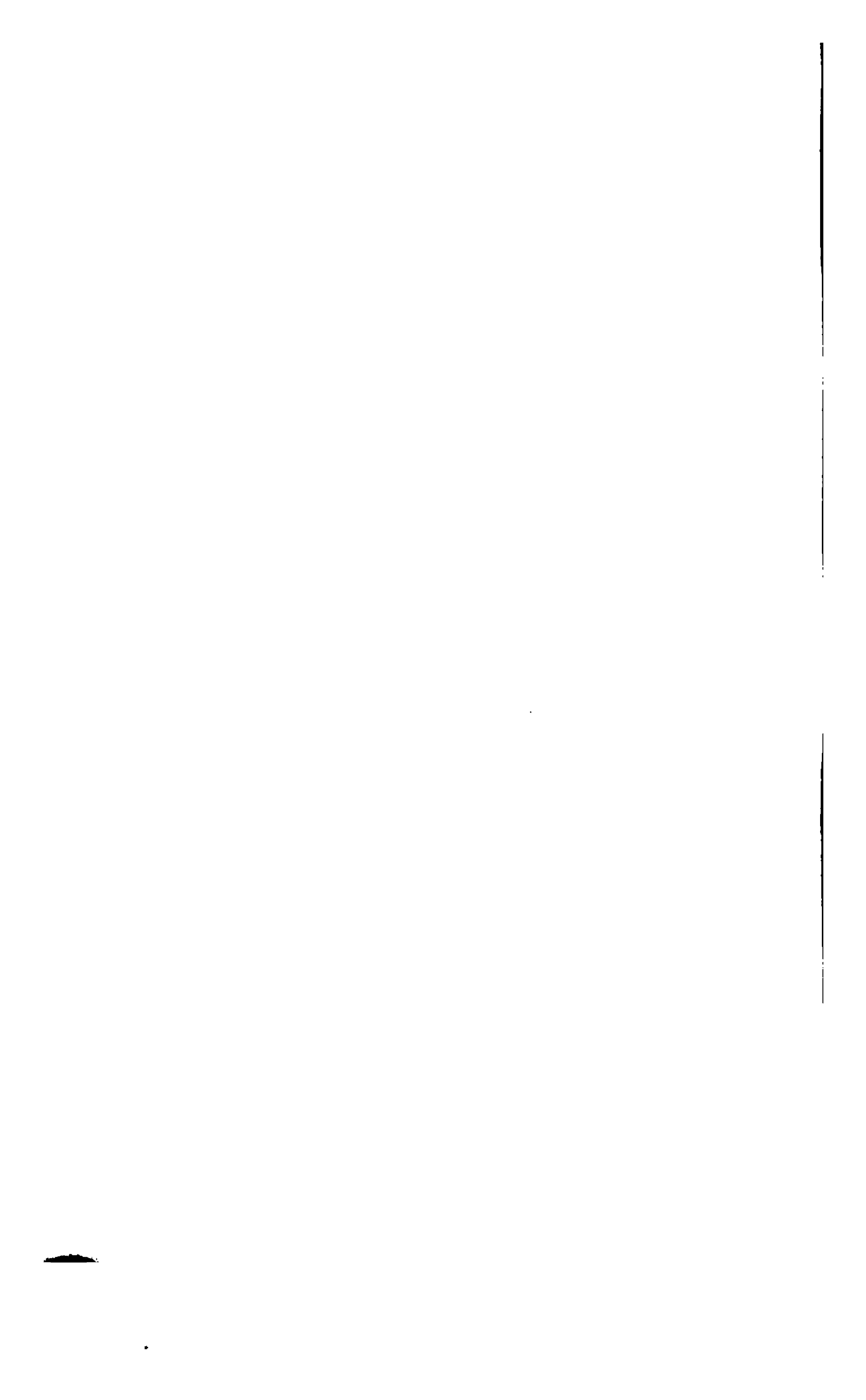
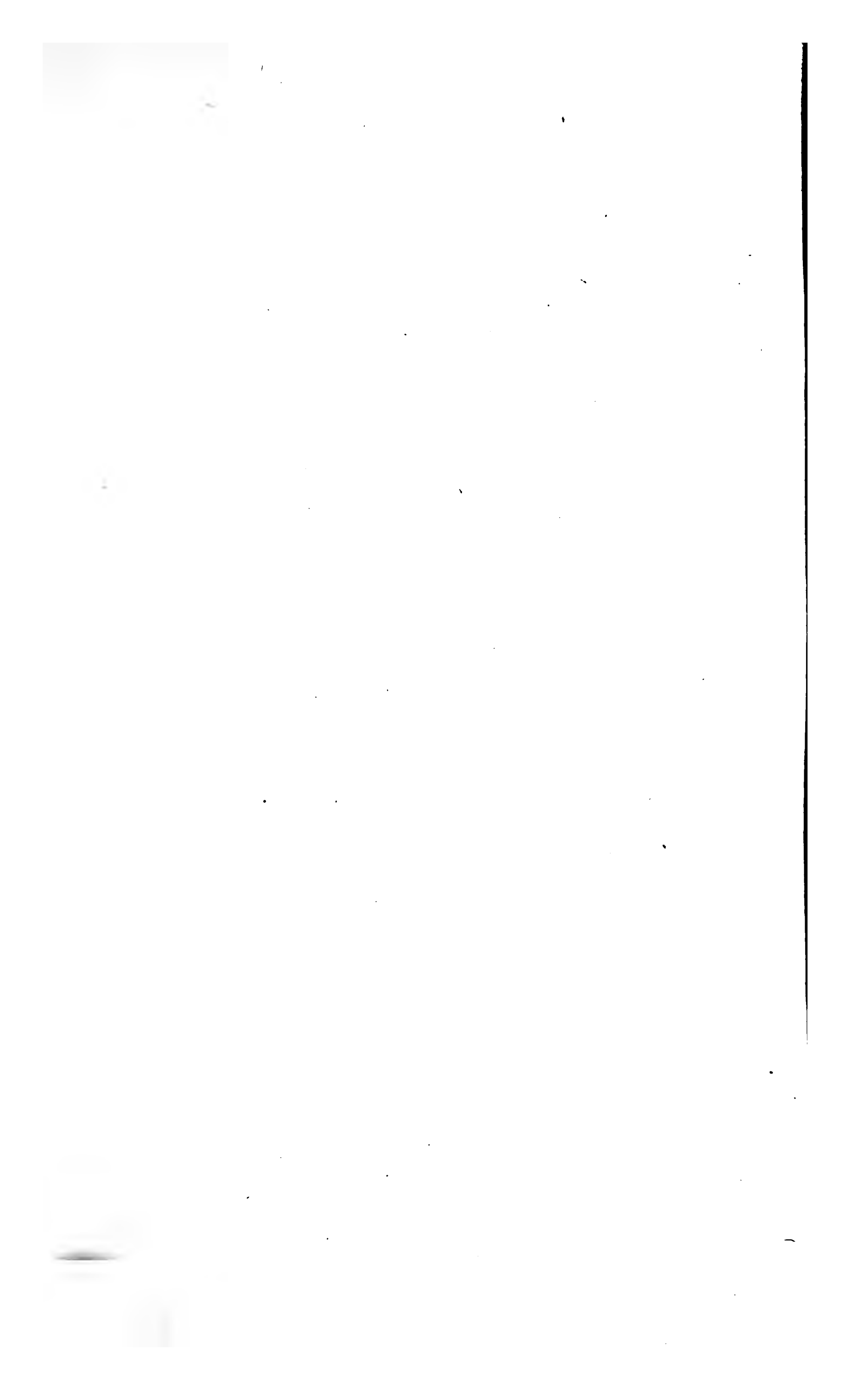

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
1969







Waldheim-Eberle A. G.



Als Bühnen-Manuscript gedruckt.

Die

Neugierigen Frauen

(Le donne curiose).

Musikalische Komödie in drei Aufzügen

nach

Carlo Goldoni

von

Graf Dr. Luigi Sugana.

Deutsch von Hermann Teibler.

Musik von

Ermanno Wolf-Ferrari.

Musikalien- und Bühnenverlag
Josef Weinberger
Leipzig

Personen.

Ottavio, ein reicher venezianischer Bürger.
Beatrice, dessen Frau.
Rosaura, deren Tochter.
Florindo, Rosauras Verlobter.
Pantalone, venezianischer Kaufmann.
Lelio, } Pantalones Freunde.
Leandro, }
Colombina, Beatrices und Rosauras Kammerzofe.
Eleonora, Lelios Frau.
Arlecchino, Pantalones Diener.
Lunardo, }
Asdrubale, }
Almorò, } Freunde Pantalones.
Alvise, }
Mòmolo, }
Mènego, }
Ein Diener im Hause Ottavios.

Diener, Gondoliere, Männer und Frauen aus dem Volke.

Ort der Handlung: Venedig.

Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts.

Erster Aufzug

Motto: Verbannt sind die Frauen.

Großes Zimmer im Vereinshause der Freunde.
Lelio und Florindo spielen Dame. Lunardo und Asdrubale am Schachbrett. Ottavio, Zeitung lesend. Leandro, von Almorò, Aloise und Mòmolo gefolgt, tritt lebhaft auf
Diener gehen ab und zu. Später Mènego.

1. Auftritt.

Leandro. Des Sokrates Dilemma ist sonnenklar! Da hilft kein Schwatzen. (Sich setzend, zum Diener.) Gib den Rousseau! (Diener bringt ihn.)

Lelio (spielend). Es war ein Irrtum.

Ottavio (dem Spiel zusehend). Potztausend! Ihr kämpft ja wie zwei Recken!

Lelio. Teufel! Es geht um Geld nicht, hier gilt es unsere Ehre!

Ottavio. Bei so biederen Gesetzen
Geht Niemand hier zu Grunde.
Konferieren, Studieren,
Des Geistes Feinheit schärfen,
Das allein schenkt uns Behagen
Und hält fest

Alle. Uns're Freundschaft!

Celio. Doch der besond're Zauberspruch
Ist uns Allen bekannt,
Der erst ganz unerschütterlich
Macht uns'rer Freundschaft Band.

Leandro. Daß eben streng verbannt hier sind die Weiber!

Florindo (für sich). Ach, Rosaura!

Celio. Ei, ich nehm' Euch die Dame!

Ottavio. Ha, ha, lieber Florindo!
Euch zu zerstreuen, genügt's ein Weib zu nennen!

Florindo. Für solch ein süßes Vergehen zeiht Ihr, Schön-Rosaurens Vater, so hoff' ich, mich sicher keiner Schuld!

Ottavio. Gott sei davor! Nimmermehr! Ja, ich lob' Euch sogar!

Celio (spielend). Und nochmals eine Dame!

Florindo (vom Spiele aufstehend). Verloren! Wie gewöhnlich!

Celio (ebenfalls aufstehend). Schuld sind wieder daran die Weiber . . .

Ottavio. Die sterben, die vergehen, aus reiner Neugier Drang, nur zu sehen und zu erspähen, was man bei uns wohl tut und treibt in diesen Räumen.

Celio. G'rade so ist's! Auch Eleonora, mein Weibchen, gibt nicht Frieden. Der Zweifel quält sie grausam und macht sie geschwätzig. (Spielt mit seinem Stock.)
Doch mich zu wehren
Hab' ich ein Argument,
Wend' ich's im Stillen an,
Wirkt es wie hundert.
Ich geb' ein Tempo an,
Wonach sie tanzet.

O, wie sie weich dann wird,
Fromm wie ein Lämmchen!
Ein sich'res Mittel, glaubt es mir bestimmt,
Daß sie aus Herzensgrund fest an mich hält.

Ottavio. Und erst bei mir! Da eifert
Beatrice mit der Tochter
Mich wonnig zu beseligen...
Durch die Hölle im Hause!
Doch das berührt mich nicht,
Läßt mich ganz kühle.
Sie mögen närrisch tun,
Ich bleibe standhaft.
Und wenn sie geifern auch,
Keifen und schreien,
Wie tolle Hexenbrut
Beschließe friedsam ich
Meine Verdauung;
Und wenn sie noch so sehr
Die Suppe salzen:
Mag's immerzu gescheh'n,
Wünsch' gute Mahlzeit!

Florindo. Ach nein, ich fass' es kaum, wie jede Liebesglut so erlöschen kann. Nur ohne Liebe kann man so hart sein.

Doch, wenn in Deinem schönen Aug'
Ich zittern seh' die Tränen
Fühl' ich so bitt'res, herbes Weh,
Rosaura mein,
Daß schmachtend ich vergeh'!

Und da Verrat mir ferne steht,
Mein Wort mir heilig bleibt,
So eilt mein Fuß verzagt hierher,
Doch süß befangen
Bleibt dir mein Herz zurück.

Ottavio. Will nicht sagen,
Daß die Wünsche
Uns'rer Frauen

Celio. Man mißachte.

Ottavio. Ja, was nötig,

Celio. Was gerecht,

Ottavio. Ganz von Herzen
Sei's gegönnt.

Celio. So viel Liebe
Als sie brauchen!

Ottavio. Aber schmeicheln
Sie zu süßlich,
Bei so überfeinen Schlangen

Celio. Nach dem Grunde
Muß man suchen.

Ottavio. Man erhört sie
Hin und wieder.

Celio. Wenn sie fordern
Uns're Treu';

Ottavio. Doch wir bleiben
Unerbittlich
Ihren Launen
Und eitlem Sinn.

Celio. Um zu bilden
Den Erfahrungssatz

Ottavio. Und um die
Moral zu ziehen:
Celio. Oben müssen
Stets die Männer sein.
Ottavio. Und die Weiber
Hübsch darunter.
Florindo. O, wie unzart!

Leandro (hinzutretend). O, hochverehrte Freunde! Ich lernt' aus meines Lebens keuschem Zölibate, dem Leib und der Seele zum Heil, noch eine, wie ich glaube, weit bessere Philosophie.

Ottavio. Heraus mit dem Rezept!

Leandro. „In primis et ante omnia“: Erst eine leck're Mahlzeit —

Celio, Ottavio. Und dann?

Leandro. Noch einmal dasselbe.

Celio. Das nenn' ich rezeptieren!

Florindo. Ha, ha, vortrefflich!

Celio, Florindo. Bravissimo!

Ottavio. Und darum, Freunde, stell' ich Euch einen heit'ren Antrag: daß hier in froher Laune ein Schmaus heut' Abend uns vereine!

Alle (durcheinander). Ha, ha, vortrefflich! Bin dabei!

Leandro. Doch, da kommt wie gerufen her
Der Signor Pantalone.

Alle. Er bezahlt gern die Kosten:
Amphitryon der Zweite!

———

2. Auftritt.

Die Vorigen. Pantalone.

Pantalone. Grüß Euch Gott, Ihr alle. Amicizia!

Die Freunde (durcheinander). Amicizia! Amicizia!

Pantalone. Schon gut, 's ist alles recht. Doch, wissen denn die Herrchen, daß es bald Mittag ist bei San Marco?

Celio. Ho, ho! Jagt Ihr uns fort?

Pantalone. Ganz wie Ihr sagt, Verehrteste, mit dem Besen und Schlappen. Paßt's Euch?

Alle (lachen).

Pantalone. Sie lachen, weil sie wissen, daß ich spasse. (Zu Ottavio, auf Florindo deutend.) Und der treffliche Jüngling, wann wird er zur Hochzeit gehen?

Ottavio. Lang wird es nicht mehr dauern.

Pantalone. Ei, ei, schau, schau. Das freut mich.

Celio. Ergo: Um dies zu feiern, möchten wir heut' Abend fröhlich alle zusammen hier schmausen.

Pantalone. I, was! Das schickt sich! Bin gleich dabei! Mit Freuden! Wie viele sind wir?

Ottavio. Nehmet an, es wären Zehne aus dem Holze, wie wir sind.

Pantalone. Famos, ganz ausgezeichnet. 's ist besser, wenn wir recht viele sind. Ich sorg' für alles, ich ganz allein. Ich seh' es schon, es wird ein Riesenspaß. Na, auf Wiedersehen!

Ottavio. Nun kommt.

Pantalone. Amicizia!

Alle (im Abgehen). Amicizia! Amicizia! (Ab.)

---

3. Auftritt.

Pantalone, dann Arlecchino.

Pantalone. Ha, ha, ha! Sind das Schelme! Aber kreuzbrave Kerle! Ja, mir geht bei den Schlingeln — es ist mal so — das Herz auf. (Ruft:) Arlecchin, Arlecchin! Lauf' herbei! Arlecchin, Du Verflixter. wo steckst Du?

Arlecchino (hereinkommend). He! Bin da!
Brennt am Kopf Euch ein Feuer,
Daß Ihr macht solchen Höllenspektakel?

Pantalone. Ha, ha, ha, frecher Bengel!

Arlecchino. Was soll denn das Brüllen?
Euch sticht wohl der Hafer,
Daß Ihr mir im Magen mit Schrecken herumgrault?

Pantalone. Halt's Maul, dummer Tropf!

Arlecchino. Ich halt's schon, wenn Ihr sprecht.

Pantalone. Bist Du still!

Arlecchino. Still bin ich — schwatzet nur Ihr!

Pantalone. O, Du freches Kameel!
Nun hör' mal! — Ich bedarf heute Abend
Ein Mahl für zehn tüchtige Esser.
Es soll Ehre mir bringen, und recht gerne
Will ich selbst zu den Kosten spendieren
Ein Philippo*) und selbst deren zwei.
Also: Verlass' ich mich?

Arlecchino. Das will ich meinen!
Soll mir ein Spaß sein, sie tüchtig zu mästen.
Bis zum Zerbersten verstopfet die Wänste,
Sollen sie stöhnen vor sattem Behagen.

*) Eine Münze.

Schlecken und Schmatzen und Lecken, — Juchhei! —
Wie kleine Kinder den seimigen Brei.
(Für sich:) Ich aber mache dabei mein Profitchen,
Zum eigenen Wohle und für Colombinchen.

Pantalone. Wie man vom Weizen die Spreue sondert,
Hab' ich mit Vorbedacht die Freunde gewählet;
Nur ihr vergnügter Kreis ist meine Freude,
Auf dieser dummen Welt kenn' ich nichts Bess'res.
Weit weg vom Weltenlärm, wie ein Prior,
Weit weg vom Weibsgezücht, des Übels Quell.

Arlecchino. Aber Ihr wißt es wohl, mein lieber Herr,
Was man zusammenschwatzt von dieser Festung,
Die nur ganz wenigen heimlich sich öffnet,
Wo nicht mehr stechen kann die Weiberzunge?

Pantalone. Heda, Bursche! für Dich sind genug diese Worte:
„Verbannt sind die Frauen!"
Sollte je Dich der Übermut kitzeln
So ein Weibsbild herein hier zu schmuggeln...

Arlecchino. Faßt mich doch schon erbärmliches Grausen sie anzusehen,
Weil ich weiß, ihre Augen verhexen.

Pantalone. Ha, ha, ha! O, Du windiger Aff!

Arlecchino. Nicht im Traum! Weder Aff, noch ein Laff,
Ja nicht einmal ein Schaf!
Bin Arlecchin Batocio,
Im Mai geboren,
Bergamasker aus Bergamo,

Ein ganzer Kerl, ein Monstrum von Gescheidtheit,
Der, ehe er verduftet, Euch macht sein Komplimentum!
(Wegspringend.)

---

4. Auftritt.

Pantalone allein.

Pantalone. Ha, ha, ha! Ein närrischer Kerl!
Übrigens, hoff' ich, hat er mich kapiert.
Weiber, hier, niente!
Heil'ger Markus! Na, das fehlte grad' noch! (Ab.)

Ein Zimmer im Hause Ottavios.

5. Auftritt.

Beatrice und Rosaura.

Beatrice. Schon hat's Mittag geschlagen, und mein geliebter Ehegemahl ist noch nicht heimgekommen.

Rosaura. Das leidige Kasino! Sie bleiben Tag und Nacht dort.

Beatrice. Sie verspielen noch alles; das Bett wird noch verschleudert!

Rosaura. Ich fürchte noch was Schlimmeres!

Beatrice. Was denn?

Rosaura. Sie haben Frauen dort!

Beatrice. Sei stille doch, Du Naseweis!

Rosaura. Dabei schleppt der Herr Vater dorthin auch noch Florindo...

Beatrice. Ah! Wenn ich sie erwisch'!

Rosaura. Um Euch zu dienen, darf ich mit Euch wohl geh'n?

Beatrice (streng). Will schon seh'n, wer dort spielet!

Rosaura. Und ich?

Beatrice. Du bleibst zu Hause.

Rosaura. Ach ja, ganz wie die Köchin . . .

Beatrice. Daß sie spielen dort, solltest Du überzeugt sein.

Rosaura. Ach was, spielen. Ganz gewißlich sind dort Frauen.

Beatrice. Willst Du schweigen! Weißt ja gar nicht, was Du faselst.

Rosaura. Nein, fürwahr, ich irre nicht.

Beatrice. Und wieso denn?

Rosaura (überzeugt). Ich beweis' es.

Beatrice. Ei, Du Schlimme,
Ohne Zögern,
Auf der Stelle,
Hurtig schnelle
Rasch heraus mit dem Beweis!

Rosaura (sentimental). Ja, mir sagt es . . . dieses Herze!

Beatrice (enttäuscht). Wenn's nur das ist!

---

6. Auftritt.

Die Vorigen. Eleonora.

Eleonora. Ist's erlaubt?

Beatrice, Rosaura. O, die Signora Eleonora! Nur näher, ich bitte!

Eleonora. Bin gekommen Euch zu sagen, daß ich nun endlich alles entdeckt habe.
Beatrice. Vom bewußten Kasino?
Eleonora. Ja, von unseren Männern.
Beatrice. Die bis zur Betäubung sicherlich spielen?
Rosaura. Hab' ich recht? Es verkehren dort auch Frauen.
Eleonora. Ach nein, sagen will ich Euch, was sie treiben. Aber — nur ganz im Vertrauen.
Beatrice. Also heraus!
Rosaura. Laßt hören!
Eleonora. Sie machen . . . den lapis philosophorum.
Rosaura, Beatrice. Den lapis philosophorum!
Beatrice. He! Mein Mann ist ein Philosoph, da ist ja gar kein Zweifel. Das Haupt der Bande ist er!
Rosaura. Doch Ihr, wie habt Ihr das nur erfahren?
Eleonora (geschwätzig). Meine Schneiderin zu treffen
Ging ich aus des Morgens früh
Wegen jenem grünen Kleide,
Das noch immer schuldig sie.
Rosaura, Beatrice. Ist es jenes . . .?
Eleonora. Ja gewiß!
Zanze hatt' es mir verdorben,
Das war alles, was sie kunnt,
Und da riet mir meine Tante
„Laß' es reparieren" und . . . (schnappt nach Luft)
Und empfahl mir eine and're
Gute, brave Schneiderin.
Kaum hat die das Kleid gesehen,
War sie vor Entsetzen hin.

Es genügt, wenn ich Euch sage,
Daß sie sich das Haar gerauft,
Mit verzweifelten Gebärden
Jammernd auf und nieder lauft.
Endlich sagt sie: „Baut auf mich!" —

Beatrice. Doch, was hat's damit zu schaffen?

Rosaura. Kehret doch zur Sach' zurück.

Eleonora. Ja, Geduld, sonst werd' ich wirr.
„Wie gemalt wird's Ihnen passen!"
Schrie sie eilig und verschwand.
Und nun warte ich in Jammer
Warte vierzehn Tage lang.

Rosaura, Beatrice. Ach, ich fahre aus der Haut.

Eleonora. Diese Schneiderinnen alle
Sind doch von demselben Schlag!
Sind doch alle, sind doch alle,
Alle, alle einer Art.
„Ja, Madamchen, meine Nadel
Ist so flink als wie der Blitz."
Und Du wartest, und Du wartest,
Ohne daß es etwas nützt.
O weh der Qual!
Ach, wenn ich nicht zähme das giftige Weh'
Vor Wüten und Ärger und Gall' ich vergeh'.

Rosaura, Beatrice. Vor ihr kann man sich nicht retten,
Rasend ist sie in der Wut,
Ihrer Worte Hagel prasselt,
Hemmt den Atem, nimmt den Mut.

Wer kann das ertragen? Das geht doch zu weit!
Ich kann mich nicht fassen, sie ist nicht gescheidt.

---

7. Auftritt.

Die Vorigen. Colombina.

Colombina (hereinstürzend). Ah! Ah! Sustrissime! Ich weiß alles, ja alles. Es handelt sich . . .

Rosaura, Beatrice, Eleonora. Vom bewußten Kasino?

Colombina (sich in einen Stuhl fallen lassend). Ja, weh' mir! Bin außer Atem. Ach, wie bin ich gelaufen!

Beatrice. Sie spielen dort, ist es nicht so?
Rosaura. Sie verstecken dort die Frauen?
Eleonora. Sie machen den Lapis?

Colombina (steht auf). Ach was Lapis! Da gibt's weder Spieler noch Frauen und . . .

Beatrice. Na, kommt es denn nun endlich?

Colombina. Sie suchen . . . aber um Himmels willen!

Beatrice. 's ist wirklich ein Verhängnis!
Rosaura. Quälst auch Du uns, bis wir vergeh'n?

Colombina. O nein, — doch — silentium! Graben wollen sie . . . einen Goldschatz!

Eleonora, Rosaura, Beatrice. Einen Goldschatz!?

Colombina. Sie beschwören tausend Geister,
Denn sie treiben Ketzerei,
Zauberei,
Hexerei!

Eleonora, Rosaura, Beatrice. Jessesmaria!
Colombina. Da sind viele tausend Töpfe . . .
Eleonora, Rosaura, Beatrice. Und wozu?
Colombina. — Und an einer großen Grube
Fragt ein jeder seinen Teufel
Wie man könnt' das Gold ergründen.
Eleonora, Rosaura, Beatrice. Ach, mir stockt vor Angst das Blut.
Colombina. Sie filtrieren in Retorten,
In die Öfen emsig blasend . . .
Beatrice. Blasen sie?
Rosaura. Blasen sie?
Eleonora. Sie blasen.
Colombina. Und ob sie blasen!! —
Beatrice, Eleonora. Doch Du, wie hast Du das erfahren?
Rosaura. Aber ohne lange Brühe!
Colombina. Solch' ein Einfall! Ich bin von denen,
Die sich stets in Kürze fassen:
Mancher Strolch, Ihr könnt's mir glauben,
Kennt die ganze Stadt.
Und so: „Knappfuß," so sag' ich,
„Wo bist geblieben,
Daß so lang ich Dich vermisse?"
„Bin gewesen," sagte er,
„Um ein solches Loch zu sehen,
Das ein tief Geheimnis birgt."
Schlau, wie ich nun einmal bin,
Sage ich: „Wie ist es möglich,
Daß so arges Zeug Du sprichst?"

„Ja noch Ärg'res," sagte er,
„Hätte ich Dir aufzutischen.
Doch Du wirst es mir nicht glauben."
Da sag' ich: „Knappfuß mein, sprichst Du nicht etwas deutlicher . . ."

Beatrice. Na, was denn?

Colombina. . . . Ja . . .

Beatrice, Rosaura, Eleonora.
Ach, sagt ihr, sie soll schweigen,
Das wissen wir ja schon.

---

8. Auftritt.

Die Vorigen. Arlecchino.

Arlecchino (hereinpolternd). Ach, Colombina, rette mich!

Die vier Frauen. Ja, was ist denn geschehen?

Arlecchino. Herrn Ottavio hab' eben ich geseh'n,
Vom ponte delle Erbe kommt er her;
Findet er mich, so sagt er meinem Herrn,
Ich hätte hier mein Mädel;
Mich ziert mit blauen Beulen dann sein Prügel,

Colombina. Das freut mich!

Arlecchino. Mich sicher nicht.

Die vier Frauen. Willst Du nicht, daß wir Dich jetzt verraten, dann schnell heraus damit, was man in jenem Hause treibt.

Arlecchino. Ich versprach zu schweigen.

Colombino. Ja, dann liefern wir Dich aus.

Arlecchino. Ja, dann sag' ich's eben doch!

Beatrice (leise zu Arlecchino). Ist's nicht wahr, es wird gespielt dort?

Arlecchino. Eijawoll!

Beatrice (für sich). Ja, das dacht' ich mir! Zu jeder Stunde!

Rosaura (leise). Arlecchino, es sind auch Frauen dort?

Arlecchino. Ei, jawohl!

Rosaura (für sich). Ach, mein Herz betrügt mich niemals.

Colombina (leise). Gelt, sie suchen einen Goldschatz?

Arlecchino. Ei, jawohl, Du bist ein Goldschatz, Du dralle, stramme Weiblichkeit!

Eleonora. Galant'homme!

Arlecchino. Tut mir nicht unrecht!

Eleonora. Hast Du meinen Mann gesehen?

Arlecchino. „Meinen Mann" hab' ich gesehen.

Eleonora. Welch' ein Tölpel!

Arlecchino. Ei, jawohl!

Eleonora. Ja, er utzt uns, der Verschlag'ne.

Arlecchino. Ei, jawohl.

Rosaura. O, Du Spitzbub!

Beatrice. O, Du Flegel!

Colombina. O, Du Schlingel!

Arlecchino. Ei, jawohl, ei, jawohl, ei, jawohl!

Eleonora. O, Du Gauner gehörst auf den Galgen.

Arlecchino. Nein, nein, nein!

Rosaura. Dummkopf!

Arlecchino. Na, so was!

Beatrice. Du Simpel!

Arlecchino. Besser Dummkopf!

Colombina. Blöde Fratze!
Arlecchino. Bin's gewöhnt nicht.
Die vier Frauen (auf ihn eindringend).
Ach! Wir stechen Dich mit Nadeln,
Wir kratzen Dir die Augen aus,
Wir springen Dir in's Angesicht,
Wir rupfen Dir die Haar'!
Gib Acht!
Arlecchino (ihnen entschlüpfend). Nein, nein, nein!
Nein, nein, nein!
Nein, nein, nein! (Läuft davon.)

---

9. Auftritt.

Beatrice, Rosaura, Eleonora, Colombina.

Die vier Frauen. Und somit wären wir die Gefoppten!
Eleonora. Zeit ist's, daß ich wieder geh'.
Rosaura, Beatrice (sich verbeugend). Eure Dienerin!
Eleonora (ebenso). Zu viel Ehre!
Doch bezüglich jener Frage,
Ist's gewiß, daß uns're Männer
Ohne Zweifel machen dort
Den lapis philosophorum. (Ab.)
Colombina. 's ist bewiesen, daß die Grube
Um den Goldschatz ist gegraben;
Wenn sie diesen aber finden
Will ich auch was — sonst werd' ich wild! (Ab.)

Rosaura. Ich könnt' es laut verkünden
Hoch oben von der Marcussäul',
Ihr müßt's doch endlich glauben.
Bestimmt: dort sind auch Frauen. (Ab.)

Beatrice. Wie albern! Nur ich erriet es,
Nur ich hab' es getroffen
(auf den eintretenden Ottavio deutend).
Steht doch auf seiner Stirne
Der geborne Spieler!

---

10. Auftritt.

Beatrice, Ottavio.

Ottavio. Signora, bin Euer Diener! Ich hab' da was zu rechnen. (Setzt sich an den Tisch.)

Beatrice. Wohl, wieviel Ihr verloren?

Ottavio. Inzwischen wär's gut, wenn Ihr den Mittagstisch besorgtet. Mit uns speist auch Florindo heut'.

Beatrice. Ladet Ihr Gäste ein, so habt Ihr wohl gewonnen? Ist's nicht wahr, daß Ihr spielet?

Ottavio (rechnet in einem Büchlein).

Beatrice. So gebt mir doch nur Antwort!

Ottavio. Niemand spielt dort. (Rechnet.)

Beatrice. So? Wahrhaftig?

Ottavio (rechnend). Fünf und neune macht vierzehn.

Beatrice. Wenn Ihr wirklich so gar nichts dort treibet,
Warum nehmt Ihr nicht mit Eure Gattin?

Ottavio (rechnend). Dreimal drei macht neune.

Beatrice. Hol' es der Kuckuck!
Ottavio. Die Neune?
Beatrice. Daß ich Euch nahm!
Ottavio (rechnend). 's ist spät schon.
Beatrice. Wieso, spät schon?
Ottavio (rechnend). Für's Essen.
Beatrice. Euch verlassen, — ich könnts, doch für immer.
Ottavio (rechnend). O, das wär' eine christliche Tat!
Beatrice. Wohlan! Und meine Mitgift?
Ottavio (rechnend). Null von Null bleibt Null.
Beatrice. Wieso: Null?
Ottavio. Ich rechne.
Beatrice. In jenem Hause, munkelt man,
Verkehren schlimme Leute.
Ottavio. Es gibt ja keine Weiber dort!
Beatrice. Kämen einmal nur Frauen hin,
Hätte der Zweifel ein Ende.
Ottavio (rechnend). Sechzehn und vier macht...
Beatrice (ihn anstoßend): zwanzig
Teufel, die Euch holen!
Ottavio. Nun hab' ich's aber sss.... so wird es geh'n!
Beatrice. Du Nilpferd!
Ottavio (das Büchlein schließend). Rest bleibt sechs.
(Steht auf.) So wär' diese Rechnung nun fertig.
Beatrice. So behandelt Ihr mich! Ihr seid unwert,
Solch edles Weib zu haben.
Ottavio. Was meint Ihr? Ob ich Hunger hab'?
Na, mir knurrt ja der Magen.
Beatrice (zornig). Daß der Blitz Euch zerschmettere!

Ottavio (verbindlich). Auf frohes Wiedersehen bei Tische. (Ab.)

Beatrice (ringt vergebens nach Worten, stöhnt wütend und läuft wie rasend hinaus).

II. Auftritt.

Rosaura von Florindo verfolgt.

Florindo. O, haltet ein, ich bitte Euch!

Rosaura. Ich will von Euch nichts hören!
Glaub' Euch nichts, bis ich es sehe,
Bis ich's nicht mit Händen greife:
Ehe ich dorthin nicht gelange,
Jede Gabe ich verachte,
Wär's ein Reich, wär's eine Krone,
Wäre es selbst der Liebe Glück!

Florindo. Ach, sie glaubt nicht, ach, sie traut nicht!
Wenn Du, Mädchen, mich verachtest,
Ist Dir nichts, Du zeigst es offen,
Meiner Liebe heißes Fleh'n.

Rosaura (für sich). Er weiß mich süß zu rühren —
Doch weichen will ich nicht.
(Zu Florindo einschmeichelnd.)
Ja, wenn ich — Ihr versteht mich —
Nur erst ganz sicher wäre,
Dann, Liebster...

Florindo. Dann? o, sprecht doch!...

Rosaura (verführerisch). Winkt Euch ein süßer Lohn.
Mit so geringer Müh' könnt Ihr mir helfen.
Möchte nur einmal dort sein,

Nur für ein kleines Weilchen,
'nen Augenblick — ganz flüchtig...

Florindo. Gab meinen Eid doch, daß dort nichts zu seh'n!

Rosaura (unwirsch). Laßt mich in Frieden,
Ihr sammt Euren Lügen.

Florindo. Also das könnt Ihr mir antun?
Kommt doch, Liebste!

Rosaura. O, was erlaubt Ihr Euch?

Florindo. Bin ich nicht Euer Verlobter?

Rosaura. Ihr mein Verlobter?

Florindo. Mein höchster Stolz ist das!

Rosaura. Nein, 's ist aus! Ich mag Euch nicht mehr!

Florindo. Doch, warum seid Ihr so hart?

Rosaura. Fraget Eure Grausamkeit.

Florindo. Ich fühl', weh' mir, die Sinne sich verwirren
O, sprecht nicht so mit mir!
Ach, ich beschwör' Euch, schenket mir Erbarmen
Oder ich sterbe hier.
O mein Gott, dieses martervolle Wehe,
Warum mir diese Qual?
Ach, daß Ihr mich noch immer herzlich liebet,
Aus Mitleid sagt es mir.

Rosaura. Nein, vernehmt's noch einmal: Mag Euch nicht mehr, und wenn ich sterben sollt; denn das Geheimnis, das Ihr mir verbergt, besagt mir, daß man dort so unerhörte Dinge treibt, daß Schauder mich erfaßt...

---

12. Auftritt.

Die Vorigen. Colombina.

Colombina (leise zu Rosaura von der Tür her). Ei, bravo!

Florindo (der Colombina nicht sieht). Ha, 's ist nicht wahr!

Rosaura. ....daß Ihr ein Schlimmer seid, ein Ungetreuer....

Florindo. Ach, nein!

Colombina (wie oben). Jetzt fallt in Ohnmacht!

Rosaura (leise zu Colombina). Hab's nicht verstanden. (Zu Florindo fortfahrend.) Daß mit Füßen Ihr tretet ein Herz, das Euch geliebt!

Florindo. Ach, Rosaura, glaubt, ich schwör' Euch...

Rosaura. O, entfernt Euch von der, die Ihr gemacht zur Allerärmsten aller Mädchen.

Colombina (wie vorher). Jetzt geschwinde, jetzt eine Ohnmacht.

Florindo. Ha, ich bin ganz von Sinnen.

Rosaura. Ach, ach... es schwindelt mir... ich ersticke.. ich kann nicht mehr...

Florindo. Liebste Rosaura!

Rosaura. ...ich ...ich ..sterbe! (Ohnmacht.)

Florindo (verzweifelt). Zu Hilfe! Teurer Engel!

Colombina (für sich). Jetzt ist's an mir. (Ab.)

Florindo. Jemand da? Zu Hilfe!

Colombina (hereinstürzend). Barmherziger Himmel!

Florindo. Sie fiel in Ohnmacht, eil Dich!

Colombina. Ach, armes, armes Fräulein! (zu Florindo)
Alles durch Eure Schuld,
Weil Ihr sie quält und martert.

Florindo. Gäb' ich für sie doch hin
Den letzten Tropfen Blut!

Colombina. Und macht sie doch kaputt
Aus lauter Eifersucht.
O, diese Herren Männer sind alle gleich!

Florindo. Mach, daß ihr geholfen wird!

Colombina. Keine Sorge. Gebt rasch mir jenes Glas her.

Rosaura (leise, während Florindo das Glas holt). Was ließest Du mich tun? Ach, ich bereue es!

Colombina (leise). Stille, das müßt Ihr jetzt ertragen.

Florindo (mit dem Glase). Nehmet hier. Ach, die Ärmste, was tät ich nicht, mein Gott, um ihr zu dienen?

Colombina (sich um Rosaura bemühend). Na ja, versteh' schon — im Grunde — bin ebenso gemacht. Ich möchte, wenn ich könnte, Euch allen beiden helfen. Zum Beispiel: Ich, die ich keine hochgeborne Dame, der es wirklich ganz gleich ist, was andere treiben, dorthin — könnt' ich — ganz gut — anstatt ihrer ja geh'n und sodann ihr sagen, was ich geseh'n.

Florindo. Wenn aber Frauen verbannt sind.

Colombina. Nun, man könnte mich als Mann verkleiden.

Florindo. Weißt Du denn auch, daß Du die Neugierde selber bist?

Colombina. Ich? — bin die Neugier? Weiß doch schon alles; ah! Ihr verkennt wahrhaftig Colombinen. — Halt, nun hab' ich's (zieht Florindo beiseite, leise). Aus Lieb' zum Nächsten
Könnt' ich schließlich einmal lügen,
Und ihr sagen, daß ich dort war,
Alles sah und alles weiß.

Florindo. Ach, famos, du trefflich Mädchen,
Werde klingend dich belohnen.

Colombina. Doch, wie kann mir das gelingen,
Wenn ich ihr nicht etwas sage!
Sicher habt Ihr 'ne Parole...

Florindo. Amicizia.

Rosaura (hinhorchend). Er ist gefangen.

Colombina. Kommt Ihr heute dort zusammen?

Florindo. 's ist ein Essen.

Colombina. So, und Ihr bleibt dort?

Florindo. Na, von Acht bis gegen Elfe.

Colombina. Schellt man, oder muß man klopfen?

Florindo. Jeder hat den eig'nen Schlüssel.

Colombina. Sind sie einfach oder künstlich?

Florindo. Sie sind ganz besonders künstlich.

Rosaura (wie vorher). Das zu wissen ist was wert.

Colombina. Wieviel Treppen?

Florindo. Eb'ner Erde.

Colombina. Wieviel Räume?

Florindo. Drei, mit Küche.

Colombina. Sind dort Gruben?

Florindo. Ich versteh' nicht.

Colombina. Gibt's dort Lapis?

Florindo. Bist Du närrisch?

Colombina. Gibt's dort Betten?

Florindo. Wenn aber dort niemand schläft.

Colombina. Gibt's dort . . .

Florindo (wütend). Es gibt dort Stühle, es gibt Gestelle und Schränke dort, und Bücher und Geschirre, und silberne Bestecke, Serviettenbänder Kochgeräte, Öfen . . .

Colombina. Ach!? — (Sich fassend.) Ja, die Öfen. —

Florindo. Was ist denn?

Colombino. Gar nichts, gar nichts, wirklich ein sehr adrettes Haus, ich lob' Euch.
Könnt' ich doch einmal jene Schlüssel seh'n . . .

Florindo (aufgebracht). Das ist denn doch . . .

Colombina. Seid stille, eben erwacht sie.

Florindo. O, der Wonne!

Colombina. Stille!

Florindo. Rosaura!

Colombina. Wollt Ihr wohl schweigen? — Und — entfernt Euch!

Florindo (zögernd). Wenn ich dürfte . . .

Colombina. Was glaubt Ihr? Ihr wollt zugegen sein, wenn ich ihr Mieder öffne, damit sie atme?

Florindo. O nein, 's ist wahr, Du bist im Recht.

Colombina (für sich). O, der schüchterne Jüngling! (Zu Florindo.) Na, Ihr Erzschwerenöter, so geht doch!

Florindo (im Abgehen). Ich gehe — bleib' Dir empfohlen — bin so verliebt — verzeih' — Ach, Rosaura! (Ab.)

Rosaura (leise, noch immer in Stellung). Ist er draußen?

Colombina (durch die Türe spähend, leise). Noch ein Weilchen.

Rosaura. Ja, was ist noch?

Colombina (laut). Er ist fort!

Rosaura (springt lustig auf). Ach, armer Florindo!

(Beide brechen in helles Lachen aus.)

(Der Vorhang fällt schnell.)

Zweiter Aufzug.

Motto: Ich bring's heraus!

Zimmer im Hause Lelio's.

I. Auftritt.

Eleonora allein.

Eleonora (in den Taschen eines Männeranzuges wühlend). Ist mein Mann doch ein Scheusal! Man kann nicht mit ihm reden; doch schimpfe er und tobe nur, treib' er es bis zur Raserei, ich bring's heraus, was man dort tut in dem verruchten, gottverdammten Hause. — Ach, da ist ja sein Schnupftuch — und ein Knoten? Was mag der wohl bedeuten? — Na, werd' wohl and'res finden. — Ei, zwei ganz neue Schlüssel, und hier ein Zettel? . . . . . Wirklich, ich bin frei von Neugier — doch höllisch drauf erpicht. (Die Adresse lesend:) „Al Signor Lelio Scarcavalli, colendissimo padrone." „Wer mag das schreiben?" „Pantalone dei Bisognosi." Ah, einer von jener Bande! (Bricht den Brief auf.) „Ich schicke Euch zwei neue

Schlüssel, nachdem ich sicherheitshalber die Schlösser habe ändern lassen, weil mein Diener die alten Schlüssel verloren hat. Wir erwarten Euch zu gewohnter Stunde. Addio."
Victoria, Victoria! Nun wird er gehangen.
Es wird mein Triumph sein, ihn endlich zu fangen.
Zwar kenn' ich die Weise, darnach ich soll springen,
Doch mög er taktieren, 's wird nie ihm gelingen.
O heiliger Starrsinn, wie wohl tust du mir,
Du Führer zum Siege, der Frauen Panier!
Da kommt er, er ist aufgewacht. 's ist gut, diesen Brief in die Tasche zu stecken, damit er nichts merke.

---

2. Auftritt.

Eleonora und Celio.

Celio. Ist der Diener zurück?

Eleonora. Was weiß ich von dem Menschen.

Celio. Eine artige Antwort.

Eleonora. Vor 'ner Ewigkeit ging er, der Esel — mein Gatte.

Celio. Ich muß jetzt schleunigst fort, und brauche meinen Anzug.

Eleonora. Dort auf dem Stuhl.

Celio. So helfet mir.

Eleonora. Ach, die lieben Manieren!

Celio. Also, dürfte ich bitten?

Eleonora (ihm helfend). Sicher geht Ihr jetzt blasen.

Celio. — Blasen? Bin ich ein Musikant?

Eleonora. Als ob Ihr's nicht verständet, in die Öfen zu blasen. Hab' ich doch sagen hören, daß man den Lapis in Eurer Höhle mache.

Celio. Was für einen Lapis?

Eleonora. philosophorum!

Celio. Hirnverbrannt, wer das sagt.

Eleonora. Und was tut Ihr denn sonst dort?

Celio. Ich? Kein gar nichts.

Eleonora. Und doch —

Celio. Wollt Ihr nicht bald vernünftig sein, Signora Eleonora?

Eleonora. Mein hochverehrter Eh'gemahl —

Celio. Macht, daß mich nicht am Ende das wohlbekannte, unheilvolle Übel packt.

Eleonora. Und doch — ich bring's heraus!

Celio (drohend). Sagt Ihr das nur noch einmal, so werdet Ihr's bereuen.

Eleonora (vorsichtig). Ihr wollt's nicht haben, doch ich —

Celio. Ihr?

Eleonora (davonlaufend). — Bring's heraus!

Celio. Ha, alle Wetter!

Eleonora. Ja, gerade Euch zum Trutze: bring's heraus, bring's heraus, bring's heraus! (Verschließt sich in ein Zimmer.)

Celio. Besser ich gehe weiter, sonst frißt mich noch die Galle. (Will abgehen.)

Eleonora (steckt den Kopf zur Tür herein). Ja, Du Verfluchter, ich bring's heraus. (Ab.)

Celio. Ich halt' es nicht mehr aus. (Gegen die Tür.) Nein, höllisches Weibsbild, nein, nein! Nichts bringst du raus, du Satansfrauenzimmer, nein nein!

Eleonora (aus einer anderen Türe). Ich bring's heraus! (Ab.)

Celio. Ha, fort, fort, sonst bring' ich sie noch um! (Rennt davon.)

Eleonora (von außen). Ich bring's heraus!!!

Zimmer im Hause Ottavio's

3. Auftritt.

Beatrice (strickend), Rosaura und Colombina treten auf.

Colombina. Ach, gnädige Herrin —

Rosaura. Ach, liebe Mutter, wenn Ihr wüßtet —

Colombina. Einen Kropf krieg' ich, wenn ich jetzt nicht rede —

Rosaura. Es ist an mir zu reden, die so schön in Ohnmacht fiel. —

Colombina. An mir, die ich alles souffliert hab'!

Rosaura. An mir ist es, an mir!

Colombina. Nein, nein, an mir, an mir!

Rosaura. An mir!

Colombina. An mir!

Beatrice. Was soll das? — Das ist ja wie im Hühnerhof, so gackert Ihr daher! So sprecht doch nacheinander! (Pause.)

Rosaura. Je nun?

Colombina (affektiert). Sprechen Sie, sind Sie denn nicht die Herrin?

Rosaura. Bewahre. Ich soll die schlaue Colombina verdrängen? (Pause.)

Beatrice. Na also?

Colombina (herausplatzend). 's ist eben das, daß wir endlich alles wissen.

Beatrice. Das kenn' ich schon!

Colombina, Rosaura. Ja, alles, alles, alles!

Colombina. Wir wissen, um ins Haus dort einzudringen, die Parole — wir kennen ganz genau das Haus und seine Räume — so daß wir uns selbst im Dunkeln nicht an der Mauer stoßen — Eines allein nur fehlt uns —

Beatrice. Die Schlüssel für das Tor!

Rosaura. Wahrhaftig —

Beatrice. O, Bagatelle!

Colombina. Leicht sind sie zu stibitzen — Sie tragen sie in der Tasche — Langt man hinein —

Beatrice. Das glaub' ich! — Langfinger, die hast Du!

Rosaura. Schön wär' es, sie heut' Abend zu fangen . . .

Beatrice. So schweig' doch —

Rosaura. Sie sind schon da.

Colombina. Versuchen Sie inzwischen, einen Plan
zu finden,
Ich will indessen auch bedenken diesen Fall.

---

4. Auftritt.

Die Vorigen. Ottavio und Florindo.

Ottavio (zu Florindo). Ja, meine Tochter ist wie die andern Weiber! Mit den Frauen, mein Lieber,

muß man's treiben g'rade wie mit dem Wetter: sich freuen des heitern Himmels, entflieh'n den Gewittern und auf die Sonne warten.

Rosaura. O, der Herr Vater gibt stets treffliche Lehren . . .

Beatrice. 's ist sein Talent, uns die Galle zu erregen . . .

Ottavio. Nun also, Colombina, verehrte Kammerzofe, wollt Ihr so gnädig sein, uns den Kaffee zu servieren?

Colombina. Werd' es schleunigst besorgen! (Leise zu Beatrice.) Er hat sie in dem Überrock. (Ab.)

Ottavio. Rosaura, was verbrach denn Dein Verlobter?

Rosaura. Gar nichts.

Ottavio. Nün denn, warum benimmst Du Dich dann so ungebärdig?

Rosaura. Bin momentan schlechter Laune . . .

Ottavio (scherzend zu Florindo). Mög' Euch der Himmel schützen! Wie gesagt: Nur hübsch warten!

Rosaura (ironisch). Bis die Wolken verzogen!

Beatrice (zu Ottavio). Warum nur seid Ihr heut'
So ganz absonderlich,
Warum nur macht Ihr's Euch
Denn nicht bequem?

Ottavio. Ich muß gleich ausgehen.

Beatrice. Darf ich wohl wissen,
Wohin mein Eh'gemahl
Zu geh'n geruht?

Ottavio. Ich muß besuchen
Einen Kavalier,
Der viel Gefälligkeiten
Mir erwies.

Beatrice. Und solchen Anzug haltet Ihr für angebracht?
Wo bleibt das Taktgefühl, mein teurer Mann?

Ottavio. Liegt mir nichts daran.

Florindo. Rosaura, Ihr könnt nicht glauben,
Wie ich um Euch gelitten.
Sagt, holde Braut, wie fühlt Ihr Euch?

Rosaura. Vorzüglich, hab' gespeist —

Florindo. Die Ohnmacht war so qualvoll,
Unendlich schien sie mir,
Ich glaubt' ich müßt' vergeh'n —

Rosaura. Daß Ihr es niemand sagt.

Florindo. Tu' stets, was Ihr begehrt!

Rosaura. Wie sich's gehört.

Beatrice (zu Ottavio). Laßt mich doch wenigstens
Vom Staub Euch reinigen!

Ottavio. Beliebt's Euch? Tut es nur.

Beatrice (auf Ottavio's Rock deutend). So zieht ihn 'runter doch.

Ottavio. Nein.

Beatrice. Uff! Die Geduld! . . .

Ottavio. 's ist Eure Schuld!

Florindo (zu Rosaura). Könnt' ich ins Herz Euch sehen!

Rosaura. Gewisse Schlüssel öffnen es.

Florindo. Ach, mich bindet mein Wort.

Rosaura. Dann macht nur, was Ihr wollt ...

Florindo. Ach, Rosaura ...

Rosaura (für sich). Wenn jetzt mein Aug' ihn meidet, gibt er gewiß mir nach;
So muß der Sieg mir werden, nach all' dem Ungemach.
Warnt auch ein banges Ahnen vor solcher Grausamkeit,
Bald darf sein Sinn sich laben nach langem Herzeleid.

Florindo (für sich). Nur Liebe läßt mich Feigen ertragen solchen Schmerz,
Mag auch in Qual entbrennen mein sehnsuchtsvolles Herz,
O, hehre Liebeswonne, o, bitt're Grausamkeit,
Wann darf mein Sinn sich laben nach langem Herzeleid?

Beatrice (für sich). Den dicksten aller Schädel hat doch Ottavio,
Und platzte eine Bombe, er bliebe still und froh.

Ottavio (für sich). Ottavio jetzt schweig' stille, nicht treffe sie Dein Blick.
Wenn Du sie hoffen lassest, kehrt ihre Ruh' zurück.

Beatrice. Nun denn, wollt' Ihr Euch ausziehen?

Ottavio (ruhig). Nein.

Beatrice. Unmensch!

Ottavio. Versucht's zur Besänftigung Eurer Galle einmal mit einer Magenpille.

Beatrice. Ich hass' Euch!

Ottavio (zu Florindo). Hört doch, wie zärtlich! (Zu Beatrice.) Tobt Euch nur aus. Das freut mich!

Beatrice. Er bringt mich noch in die Grube!

---

5. Auftritt.

Die Vorigen. Colombina. Ein Diener mit Kaffee.

Colombina. Hier der Kaffee.

Ottavio. Vortrefflich! Will ihn nur in Frieden schlürfen.

Colombina (leise zu Beatrice). Nun, wie weit seid Ihr?

Beatrice (leise). Ach, ich konnt' nichts erreichen.

Colombina. Paßt auf! (Zum Diener.) Gib' mal her. (Wie aus Versehen schüttet sie den Kaffee auf Ottavios Kleider.) Ach, heilige Mutter!

Beatrice. Bums!

Ottavio. Ja, was ist denn?

Colombina (auf den Diener deutend). Ach, die Hände dieses Esels sind von Pappe!

Florindo. Habt Euch doch nicht verletzt?

Ottavio. Nein, es ist nichts.

Beatrice. Seht, die Flecken!

Colombina. Welches Unglück!

Rosaura. Wie schade!

Colombina. Frisches Wasser ist das beste gegen Flecken von Kaffee!

Beatrice (für sich). Welch ein Teufel von 'nem Mädchen!

Colombina. Schnell doch, geben Sie ihn her. (Ab mit dem Anzug.)

Beatrice (zum Diener). He, Giustino! So bring' er rasch nur 'nen andern Anzug her, damit der Herr sich nicht am Ende noch erkältet.

Diener (ab).

Ottavio. Wahrhaftig, ja, es fröstelt mich.

Rosaura (ans Fenster eilend). Ich will das Fenster schließen.

Ottavio. Ach, welch sorgsame Frauen. (Zu Rosaura.) Ei, nun, was soll das heißen?

Rosaura (die sich vom Fenster zurückgezogen hat). Ich genier' mich...

Ottavio, Beatrice. Vor wem?

Rosaura (prüde). Da drüben alle Nachbarn, die schauen mich so an.

Ottavio. Ha, ha, du liebe Einfalt!

Diener (bringt den andern Anzug).

Beatrice. Der Anzug —

Ottavio. Endlich, endlich! (Zieht den Rock an.)

Florindo. Ach, die Röte Deiner Wangen,
Die so unschuldsvoll Dich zieret,
Mich zu höchster Wonne führet,
Füllt mein Herz mit Liebeslust.

Ottavio (macht Anstalten zum Niesen).

Beatrice. ...'s kommt schon...

Ottavio. ...'s kommt nicht!...

Beatrice. ...Wohl, 's kommt schon..

Ottavio (niest. Dann bestätigend). Den Schnupfen hätt' ich nun!

Colombina (zurückkehrend). Hier, werter Herr, die Handschuh — hier ist die Tabaksdose — die Schlüssel —

Beatrice, Rosaura (für sich). Die Schlüssel?

Colombina. — Das Taschentuch —

Ottavio. Gut. (Zu Florindo.) Und somit wär's das Beste, den Kaffee einzunehmen...

Beatrice. Ganz gewiß in Eurer Klause?

Ottavio. Und zwar so schnell wie möglich. So geh'n wir, lieber Junge...

Florindo (zu Rosaura). Mit Erlaubnis...

Rosaura. Ach, geht nur...

Ottavio. He, was fällt Dir denn ein? Es ziemt sich wohl etwas mehr Grazie, wenn man den Bräut'gam grüßt?

Rosaura (unwirsch). Eure Dienerin!

Ottavio. Willst Du wetten, daß ich, um Dich zu zähmen, in einem strengen Kloster Dich heut' noch unterbringe?

Beatrice. Wie denn? Was denn? Rosaura in ein Kloster?

Rosaura. Hilf mir, Mama!

Colombina. Ach, uns're junge Herrin in ein Kloster?

Beatrice. Rosaura? Meine Einzige? Seid Ihr wohl noch bei Troste?

Ottavio (zu Florindo). Nur fort von hier, nur fort. Das Ungewitter naht. (Ab, Florindo nach sich ziehend.)

---

6. Auftritt.

Beatrice, Rosaura, Colombina.

Rosaura. Florindo!

Colombina. Laßt ihn laufen! Verloren geht er nicht. Hab' die Schlüssel!

Rosaura. Ach, Mutter, was nun tun, ach, er steckt mich ins Kloster!

Beatrice. Dummchen, Du! Ich bin auch da. (Zu Colombina.) Gib mir lieber die Schlüssel!

Colombina. Nehmet sie!

Beatrice (gierig nach den Schlüsseln langend). O, Du Racker! — Und die in der Tasche?

Colombina. Sind die Schlüssel uns'res Kellers!

Rosaura, Beatrice. Ah, bravo der schlauen Colombina!

Colombina. Doch, nun fort.

Beatrice. Ja, fort!

Rosaura. Ich darf wohl mit?

Beatrice. Nimmermehr...

Colombina (für sich). Will als Mann mich nun verkleiden.

Beatrice. ...Gewisse Dinge passen für ein Mädchen nicht.

Rosaura. Ist es wahr?

Colombina (für sich). Du liebe Unschuld!

Rosaura. Warum soll ich denn nicht mit? Hab' doch redlich mitgeholfen.

Beatrice. O, genug jetzt! Deine Neugier geht wirklich schon zu weit! (Ab mit Colombina.)

7. Auftritt.

Rosaura allein.

Rosaura. Sie wirft mir meine Neugierde vor, doch sie fröhnt ihr erst recht. Und mir soll's passen, ganz allein hier im Hause zu bleiben, ich, die sogar in Ohnmacht fallen und dulden mußte, daß mein Florindo so betrübt mich verläßt. (Seufzt.)
Ach, nur für Dich, mein Süßer,
Brenn' ich in reinster Liebe,
Muß ich auch meine Triebe
In meiner Brust verschließen.
So mahnt die inn're Stimme,
So will es meine Ehr',
So will's der böse Zweifel,
Will's mit hartem Begehr'.
Doch, wenn ich Dich so vor mir seh',
Dein Auge fleht: Vergib!
Ach, wenn ich noch so widersteh',
Ich hab' dich doch so lieb! (Pause.)
Und er kommt nicht: O weh! Ist er mir vielleicht böse! Ach nein! Er müßte es doch ahnen, daß ich sehnend vergeh', daß nach ihm meine Seele strebt!

---

8. Auftritt.

Florindo und Rosaura.

Florindo. O, Rosaura!
Rosaura (plötzlich streng). Was? Ihr hier?

Florindo. Wollt mir verzeihen, wenn ich zu kommen wage....

Rosaura. Ei sieh', gabt Ihr also dem Vater das Geleit?

Florindo. Mit einem Vorwand verließ ich ihn. Wir gingen auf so böse Weise auseinander, daß sehnlichst mich verlangte, Euch zu sagen, wie ich Euch innig liebe....

Rosaura. Euch sind die Freunde doch mehr wert als ich!

Florindo. Ach nein!....

Rosaura. Aber begreift Ihr nicht, daß nur sie die Verhaßten sind, die uns getrennt?

Florindo. O sprechet so nicht mehr: Wenn Ihr es wünschet, betret' ich jene Schwelle nimmermehr!

Rosaura. Von diesem Augenblick?

Florindo. Ja, von diesem Augenblick.

Rosaura. Ich nehme Euch beim Wort. Doch will ich die Gewißheit.

Florindo. Wollt Ihr es so, beschwör' ich es.

Rosaura. Ei, was? — 's ist eine Sünde zu schwören — viel lieber....

Florindo. Nun was? — viel lieber....

Rosaura. Gebt mir nur jene Schlüssel!

Florindo. Wozu mich versuchen? Wollt Ihr, daß meine Freunde mich mit ihrem Spott verfolgen?

Rosaura. Ha, seid denn Ihr nicht jener, der mich schnöde verspottet, eine Liebe beteuernd, die er wohl nie gefühlt? (Setzt sich unmutig.)

Florindo. Ach, Ihr zerreißt mir mein armes Herze:
O weh! Ich Euch nicht lieben?
So ist Euch fremd noch immer,
Daß, wenn die Hand nur leise
Das Kleid Euch streift,
In jauchzende Verzückung
Sich meine Seele schwinget,
So daß von hehrster Wonne Last
Das Knie sich vor Euch beuget (kniet vor ihr),
Daß alles ich beneide,
Was Deiner Schönheit dienet,
Den Schleier, der Dich hüllet,
Das Buch, aus dem Du betest,
Den Fächer, der Dir Kühlung weht,
Jenes geizige Mieder,
Schon den Duft, der entströmet
Deinem seidenen Tüchlein,
Selbst den Puder, Deine Kätzchen,
Das weiße kleine Hündchen,
Das scherzend Dir zerrauft
Die duftige Spitzengewandung,
Ach, selbst die kleinsten Dinge,
Ein Handschuh, ein Bändchen, eine Blume,
Ja, die auf Deiner schwellenden Brust schmachtende Rose,
Die sehnsuchtsvoll erzittert,
Vom Wunsche süß berauschet:
Bei der herrlichsten Rose ganz zu verwehen ihr Leben!

Rosaura (bezaubernd). Wär' Eure Lieb' zu mir wirklich so stark, so könnt Ihr mir doch zum Opfer bringen . .

Florindo. Alles, ja alles, doch die Ehre nicht!

Rosaura (sich rasch erhebend). Na, also! Das ist das letztemal, daß ich Euch mahne: Ihr gebt mir jene Schlüssel, oder Ihr hofft auf Rosaura nicht mehr! Und sollt' ich diesmal mein Wort nicht halten und Euch aufs neue verzeihen, so mög' der Himmel mit seinem Blitz mich treffen!

Florindo. Ach, nehmet sie, ach, nehmet sie doch lieber, erschrecket mich nicht mehr mit solchen schlimmen Schwüren! (Gibt ihr die Schlüssel.)

Rosaura. . . . Ach, endlich hab' ich's! O, gesegneter Mann, der Ihr den Frieden mir nun wiederbringet: in meiner Hand, geliebter Freund, ich schwör' es, sind sie sicher behütet.

Beide. Mein Herz in beseligter Wonne
Wie klopft's in der Brust zum Zerspringen,
Mir ist es, als säh' ich die Sonne
Der Liebe uns lächeln herab.
O könnte ich liebend vergehen,
Vergehen, vergessen, verweh'n!
{ Florindo, / Rosaura, } du liebliches Wesen,
Wie ist mir der Sinn so beklommen,
Wie bin ich von Leiden genesen
Im Meer dieses holden Gefühl's!
O, könnte ich liebend vergehen,
Vergehen, vergessen, verweh'n!

Florindo. Und wann werd' ich mein Eigen Euch nennen?

Rosaura. Wann Ihr es möch . . , nein, wann es mein Vater will.

Florindo. Ich eil' es ihm zu sagen —
Rosaura. Ja, beeilt Euch . . . das heißt . . . :
Ihr sagt ihm, daß sich die Wolken verzogen . . .
Florindo. . . . und daß mir endlich die Sonne strahlend glänzt!
Rosaura (für sich). Kann nicht erwarten bis ich dorthin gelange.
Florindo. Liebste, Ihr macht mich glücklich.
Rosaura. Ihr mich gleichfalls . . .
Florindo. Wie?
Rosaura. Ach, Ihr macht mich erröten . . .
Florindo. O, Engel, ich grüß' Euch!
Rosaura. Auf Wiederseh'n!
Florindo. Bald schon?
Rosaura. Ja — bald schon —
Florindo. Ach!
Rosaura. Ach!

(Sie treten nach verschiedenen Seiten ab.)

(Vorhang.)

Dritter Aufzug.

Motto: Amicizia! Amicizia!

Straße in Venedig mit Aussicht auf einen Kanal. Links das Vereinshaus der Freunde.

1. Auftritt.

Pantalone, dann Leandro.

Pantalone (aus dem Hause tretend, die Tür schließend). 's ist beinah' Nacht und noch säumt Arlecchino; ich selber muß wohl die Kerzen besorgen.

---

2. Auftritt.

Pantalone. Arlecchino mit Paketen und Flaschen.

Arlecchino (zu Pantalone). Mein Herr Patron, seid Ihr's?

Pantalone. O, kommst Du doch endlich zurück? Hast Du die bestellten Kerzen bei Dir?

Arlecchino. Nein, nein, nein. Hatte die Zeit nicht.

Pantalone. So will ich sie beim Händler selbst bestellen und Du wirst sie später holen.

Arlecchino. Ei, gewiß werd' ich sie holen:
Ich geh' hin, sobald ich kann,
Denn beladen bin ich nun
Wie ein Esel, wie Ihr seht,
Und ich kann hinauf nicht gehen,
Macht die Tür Ihr mir nicht auf.

Pantalone. Ei, der Schlingel! Ich soll ihm die Türe öffnen.

Arlecchino. Bitte! (Er tut's.)

Pantalone. Mit Vergnügen!

Arlecchino. Ihr werdet schau'n, was für saftige Bissen.

Pantalone. Ei, bravo, umso besser.

Arlecchino (für sich). Beim Zahlen sollen sie's merken die Schlaraffen. (Ab ins Haus.)

Pantalone (lachend ab).

Barcarola.

---

3. Auftritt.

Es ist inzwischen Nacht geworden. **Eleonora** aus einer Gondel steigend, dann **Arlecchino.**

Eleonora. Das ist die Türe! Wenn ich nur hinein könnte, ohne gesehen zu werden! — Ich liebe

meinen Mann und wissen muß ich, was er treibt und beginnt (steckt den Schlüssel in das Schlüsselloch). Endlich bring ich's 'raus.

Arlecchino (aus dem Hause tretend). Wer ist da?

Eleonora (erschreckt). Ach! Die Schlüssel sind verloren. (Flieht, die Schlüssel zurücklassend.)

Arlecchino. Ein Weibsbild, dem ich nicht in die Visage sehen konnte! — Und die Schlüssel? (Schließt ab.) Renne jetzt um die Kerzen, und stößt mein Schädel am Wege auf den seinen, geb' ich sie schnell dem Herrn von Pindolon. (Ab.)

---

4. Auftritt.

Colombina (als Mann verkleidet) und Beatrice, aus einem Gäßchen kommend.

Beatrice. Ei, und da sagen sie, es kämen keine Frauen!

Colombina. Ah, Ihr habt sie gesehen?

Beatrice. Vorwärts, so gehen wir hinein —

Colombina. Stille, da kommt wer.

Beatrice. Na und?

Colombina. Inzwischen geht beiseite.

Beatrice. Und Du bleibst?

Colombina. So seh' ich wie ein Mann aus, lauf' also keine Gefahr.

Beatrice. Somit geh' ich und... erwart' Dich in dem Gäßchen hier. (Ab.)

---

5. Auftritt.

Colombina, dann Pantalone.

Colombina. Ich bin geschwellt von Mut ... doch zitt're ich ein klein wenig.

Pantalone. Ein Weib mit diesen Schlüsseln? Doch, wer ist dieser Lappen, dieser treulose Mensch, der sich so läßt von Weibern an der Nase herumziehen? (Colombina gewahrend.) Was will denn der Kerl, der da steht?

Colombina (für sich). Welches Pech! Der Signor Pantalone!

Pantalone (zu Colombina). Amicizia!

Colombina (wie oben). Was sagt er? Amicizia? Ach, das ist ja die Parole!

Pantalone. Amicizia!

Colombina (laut). Amicizia!

Pantalone (erstaunt). Ein Kastrate ist's oder ein Weibsbild. Guter Mann, kann ich Euch dienen?

Colombina. Danke, nein.

Pantalone. O mein, o mein, das ist ein Weibsbild: — Warum geht Ihr nicht hinein?

Colombina. Ich erwarte Sor Ottavio.

Pantalone. Eure Schlüssel habt Ihr nicht?

Colombina (schnell, verlegen). Ja, ich hab' sie, hab' sie, hab' sie.

Pantalone. Und wo sind sie?

Colombina. Hab' sie hier.

Pantalone (entreißt ihr die Schlüssel). Her damit! Wer gab sie Euch? Wer seid Ihr? Was wollt Ihr hier?

Colombina (stotternd). Amicizia, Amicizia, Amicizia!

Pantalone. Nein, mit Weibern will ich keine Freundschaft!

Colombina. So helft Ihr mir, meine Beinchen! (Entflieht.)

Pantalone. Bombenelement! In schnöder Frauenhand gleich zwei Paar Schlüssel! Nur fort mit allem! Geh' alles flöten, hole alles der Teufel: Ich will nicht mehr verkehren mit den weibersüchtigen Laffen, die feig ihr Wort vergessen, vergessen ihre Ehr'. (Tritt empört ins Haus.)

---

6. Auftritt.

Lelio Arm in Arm mit Ottavio.

Lelio. Was soll ich sagen? — Einen Finger gäb' ich, wenn ich wüßte, wo ich sie nur liegen ließ.

Ottavio. Für das einemal helf' ich Euch gern, doch hütet sie künftig besser, mein lieber Freund.

Celio. Ach, wenn Ihr wüßtet: Mir liegt noch jetzt auf dem Magen das verdammte: „Bring's heraus!“.... Ottavio, wenn mein Weib die Schlüssel mir entwendet — der Himmel hört's: — sie bekommt einen solchen Denkzettel —

---

7. Auftritt.

Die Vorigen. Florindo.

Ottavio. Ah, bah! Beruhigt Euch, beruhigt Euch! — Da kommt einer der uns'ren.

Florindo. Amicizia!

Ottavio. Amicizia!
Celio. Amicizia!

Florindo. Bravo! Da ich Euch treffe, möcht' ich Euch bitten, mich bei Signor Pantalone entschuldigen zu wollen, wenn ich beim Schmause heute Abend fehle....

Celio. Sagt uns doch nur, warum das?

Ottavio. Ach nein, wozu ihn zwingen, uns etwas vorzulügen? (Zu Florindo.) Wir verstehen uns schon — Kaprizen von Rosaura!

Recht so, mein Schwiegersohn, Euch lob ich sehr,
So liebt' ich selber nicht, bei meiner Ehr'!
(für sich) Wer sie bezähmen könnt' ist nicht geboren,
Wehe dem Märtyrer, dazu erkoren.

Florindo. Nein, ich verdiene nicht Eure Scherze,
Jauchzend in Liebeslust lacht mir das Herze;
Und in dem Taumel solch rasender Freuden
Kann jeder and're Wunsch nichts mehr bedeuten:
Rosaura liebt mich!

Celio. Möget Ihr Weiber mir noch so gefallen,
Nimmermehr fangen mich Eure Krallen:
Lieber dem Teufel gleich geb' ich mich her,
Als daß mich Weiberpack bringt ins Malheur!

Ottavio (in der Tasche suchend, verwundert). Da schau nur! Colombina hat die Schlüssel mit jenen meines Kellers verwechselt.

Florindo (will sich drücken). Addio!

Celio. Wir müssen klopfen.

Ottavio. Nein. (Zu Florindo.) Ihr, der Ihr so artig seid, seid uns wohl behilflich ...

Florindo (verlegen). Bedaure, ich hab' sie nicht.

Ottavio. Nein, so was!

Florindo. Da ich wußte, daß ich heut' Abend nicht erscheine, ließ ich sie in dem Schrank.

Ottavio. Habt Ihr je so was schon erlebt! Ha, ha...

Alle Drei (lachen). Alle Drei ohne Schlüssel.

Celio, Ottavio. Es hilft nichts.

Alle Drei. Was nun tun?

Ottavio. Ich klopf' —

Celio. Ich klopf' —

Florindo. Ich klopf' — (sie klopfen).

---

8. Auftritt.

Die Vorigen. Pantalone, in der Tür erscheinend.

Pantalone (schlecht gelaunt). Was wollt Ihr hier? Wo habt Ihr Eure Schlüssel?

Celio. Hab' sie zu Haus' vergessen —

Ottavio. Ich auch, kann nichts dafür —

Pantalone (zeigt die zwei Paar Schlüssel). Dann sind wohl diese Schlüssel hier gewiß die Euren nicht!?

Celio. Potz Blitz! Das sind die meinen!

Ottavio. O jerum! Das sind die meinen.

Pantalone. So lernt sie besser hüten. (Gibt ihnen die Schlüssel wieder.) Euer Wort besser halten — das Übrige verschluck' ich, weil ich Weiber nicht nennen will. (Ab ins Haus.)

Celio. Wieso? Wieso? Was meint Ihr? (Wütend.) Kreuztürken, Schockmillionen! Lenore, Dich bring' ich um! (Folgt Pantalone.)

Ottavio (gutmütig). Alle Drei ohne Schlüssel! Ha, ha, ha, ha. (Ab ins Haus.)

---

9. Auftritt.

Florindo allein.

Florindo. Was für seltsame Dinge gehen da vor? — Und doch, es ist mir fast, als sei der Frohmut meinem Sinn entschwunden. Ob nicht bei jenen Schlüsseln.... o Florindo, der Schande! So Rosaura des Verrates zu zeihen! — Doch

dort kommt jemand her! Ei sieh, ein Diener ist's mit einem Lichte — und ihm folgt eine Dame!? Ob am Ende nicht gar eines Freundes bess're Hälfte in jenem Weiberrock steckt? Mich kitzelt die Neugier, der Sache auf den Grund zu gehen. Seltsam wär' es wahrlich, würde auch ich von dieser Krankheit ergriffen. (Versteckt sich.)

---

10. Auftritt.

Rosaura in Maske, einem Diener folgend. Florindo, später Arlecchino.

Rosaura. (Zu dem Diener). Na, also? — Geh' weiter, Dummian! Marsch! Statt mutig mich zu machen, hat er Angst wie 'n Hase.

Arlecchino (beobachtend für sich.) Wieder eine weibliche Frau!?

Rosaura (zum Diener). Schnell! Mach' auf die Türe!

Arlecchino. Sie läßt öffnen, vom Servus?

Florindo (vorspringend). Du Dieb Du! Gib her die Schlüssel. (Entreißt dem Diener die Schlüssel.)

Rosaura (die Maske verlierend). Ach, hier Florindo!

Arlecchino (für sich). Ei, Ihr Verliebter!

(Der Diener läßt die Laterne fallen und flieht.)

Arlecchino (für sich). Pssst! Den jagt's!

Rosaura. Florindo! ....

Florindo. Ja, ich bin's, Du arges Mädchen!
Also das ist Deine Treu'?
Daß ich Dich so angebetet,
Lohnst Du mir mit solchem Lohn?

Arlecchino (für sich). So! Da hat sie den Salat!

Rosaura. Ich versprach nur, daß die Schlüssel bei mir sicher aufgehoben ...

Florindo. Ihr wagt mir dies zu sagen und schämt Euch nicht, mich so zu überlisten? — Nun sollt Ihr selber sehen, wie ich das Haus betrete, das da ewig aus Liebe zu Euch ich meiden wollte!

Rosaura (will ihn verzweifelt zurückhalten). Nein, ich tat's nur aus Liebe, ich tat's aus Eifersucht, vergebt mir, Florindo, seid mir gut!

Florindo (streng). O mag Euch diese Straf' als Sühne dienen
Für Eure Untreu! Lebet wohl. (Ab ins Haus, das er von innen absperrt.)

Arlecchino (äfft ihn nach, alles verdrehend).
O Magd, schaut nicht das Schaf mit sünd'gen Mienen,
Fühlt Eure Hundsreu. Blumenkohl!

II. Auftritt.

Rosaura, Arlecchino.

Rosaura. Florindo! Zu viel ist's. O mir schwindet der Sinn .... Weh mir .... Zu Hilfe, zu Hilfe .... Ich vergeh' .... (Sie wankt).

Arlecchino. Hurtig, hurtig, daß sie nicht auch noch in den Kanal fällt. .... (Sie auffangend.)

Rosaura (schwach). Wer fing mich auf?

Arlecchino. Ich bin's.

Rosaura (erschrocken aufschreiend). Ha! (Fällt in Ohnmacht.)

Arlecchino. Auf, auf, Schönste! Faßt Euch! — 's ist wirklich eine Ohnmacht! Ach, was geb' ich ihr gleich als belebende Pille? In diesem selt'nen Falle könnt' ich höchstens den Docht der Lampe ihr an der Nas' reiben! Zu Hilfe! Zu Hilfe! Zu Hilfe!

---

12. Auftritt.

Die Vorigen. Beatrice, Eleonora. Dann Colombina von verschiedenen Seiten.

Eleonora. Was war's? Was ist denn los?

Beatrice. Ach! Rosaura liegt am Sterben — — es wird mir übel! O weh! (Fällt ebenfalls in Arlecchino's Arme.)

Arlecchino. Gleich Zwei! Zu viel des Guten! (Schreiend.) Zu Hilfe! Zu Hilfe!

Colombina (hereinlaufend). Was seh' ich! O, welches Unglück!

Arlecchino. Colombina mit den Mädchen?

Colombina. Wenn die Herrschaft in Ohnmacht fällt — ich auch — (Macht Anstalt in Ohnmacht zu fallen.)

Arlecchino (abwehrend). O nein, Schwarze! Für Drei fehlt es mir an den Kräften.

Beatrice (zu sich kommend). Ach Gott, wo bin ich? Wer seid Ihr denn?

Eleonora. Ich bin's, bin Eure Freundin Eleonora...

Beatrice. Und meine Tochter?

Rosaura (erhebt sich mit einem Seufzer).

Arlecchino. Es war Zeit.

Beatrice (zu Rosaura). Fielst Du wirklich in Ohnmacht?

Colombina. Gerechter Himmel!

Rosaura. Ach, Mutter, wenn Ihr wüßtet, wie
Florindo mit mir grausam war!

Eleonora. Und erst mein Gatte.....

Beatrice. Und meiner... (Sie weinen laut.)

Eleonora, Beatrice. Ach, die verfluchte Türe —
sie bleibt uns ewig zu!

Rosaura. Ach, nun bin ich ohne Schlüssel,
Ach, wer sagt mir, was ich soll?

Colombina. O, ich weiß das beste Mittel (schmeichelnd).
Arlecchino hilft uns wohl.

Arlecchino (sie von sich weisend, Florindo nachäffend).
Magd schau nicht das Schaf mit sünd'ger Mien'
Eurer Hundsreue, Blumenkohl!

Colombina. ...Was faselst Du für Zeug da!

Arlecchino. Marsch zurück! Zurück! Ich sag's Dir.

Colombina (schmeichelnd). Du lieber Kerl!

Arlecchino (zu ihr springend). Bin da.

Colombina. Soll Dich lieben Colombina (liebkosend).
Lieber Kleiner, gib doch nach,
Sonst verliert dies süße Händchen
Arlecchin trotz Weh und Ach!

Arlecchino (schmunzelnd). Wie's mich kitzelt, wie's
mich krabbelt,
Kommst mir vor wie ein Jasmin,
Solche Arme, so 'ne Büste —
O, wie freut sich Arlecchin!

Colombina. Wir sind nun einig? Du öffnetst uns?
Arlecchino. I wo, bin nicht so albern —
Colombina. Und warum?
Arlecchino. Weil mich sonst Pindolon mit dem Spazierholz küßt!
Beatrice. Du bekommst zwanzig Zechinen —.
Eleonora. Ich geb' zwanzig noch dazu!
Arlecchino. I, wo denn!
Rosaura. Und ich schenke Dir mein Ohrgeschmeid.
Colombina. Gebe Dir manch' guten Bissen...
Arlecchino. I, wo denn!
Colombina. Und dazu will ich Dich herzen, will Dich streicheln, will Dich küssen!
Arlecchino. I, wo denn!
Eleonora. Wär' ich Du, ich gäbe nach!
Arlecchino. I, wo denn!
Die vier Frauen. O Du Lump, o Du Racker, Schwerenöter, o Du Spitzbub, Du Karnickel, o Du Tölpel, Du Laster, Du Schwindler, Du Pinsel, Du Esel, Du Schafskopf, Du Gauner!
Arlecchino. Fort, nur fort von den Hyänen! (Will entfliehen.)
Die vier Frauen. Nein, wir halten Dich gefangen (ihn packend).
Arlecchino. Fort nur, fort nur!
Die Frauen. Diesmal halten wir Dich fest. Lump, auf die Knie! (Ihn niederdrückend.)
Arlecchino. Au!
Die vier Frauen. Wir stechen Dich mit Nadeln, Wir kratzen Dir die Augen aus,

Wir springen Dir ins Angesicht,
Wir rupfen Dir das Haar! Gibt Acht!
— Die Schlüssel!

Arlecchino. Na, da habt Ihr sie. (Gibt sie.)
Aber daß Ihr nicht vergesset
Meine vierzig Zaccharinen,
Jene Ohrring', Deine Hand...

Die vier Frauen. Ja, auf's Maul Dir! Schnell jetzt! Nun werden sie ertappt!

Arlecchino. Macht, daß Ihr weiter kommt! (Stößt sie in das Haus. Sobald sie verschwunden, hebt er die Laterne auf, späht herum und ruft in die leere Gasse): Wollen andere vielleicht noch herein?

Der Vorhang fällt schnell.

Verwandlung.

Im Kasino. Vorraum zum großen Festsaal, welch letzterer, einige Stufen erhöht, im Hintergrunde liegt und zu Anfang des Aktes durch eine undurchsichtige Glaswand mit Tür in der Mitte abgesperrt ist. Ein Spinett.

---

13. Auftritt.

Asdrubale, Almorò, Leandro, Florindo, Lelio, Alvise, Lunardo, Ottavio, Mòmolo, Mènego, dann Arlecchino.

Alle (außer Pantalone, diesen huldigend). Stets ist ein Prachtmensch Signor Pantalone,
Immer bedacht auf der Freunde Wohl!
Wie er's zu führen weiß, ist gar nicht ohne,
Daß uns und and'ren nur Freude erblüh'.

Pantalone (lustig). Und gerade aus diesem Grunde sei mir gestattet,
Daß ich vollend' mein letztes Argumentum:
Folgt dem Weib niemals die Schlüssel aus,
Nicht des Hauses, nicht des Herzens.
Hat ein Mann so lange Ohren,
Armer Kerl, der ist verloren.

Arlecchino. Das Essen ist fertig!

Alle. So gehen wir! (Alle ab).

---

14. Auftritt.

Beatrice, Rosaura, Eleonora, Colombina treten behutsam aus dem Versteck hervor.

Beatrice, Colombina. Na, habt Ihr gesehen?

Eleonora und Rosaura. Na, habt Ihr gehört?

Beatrice. Na, was tut mein Ottavio?
Hab' nun sein Spielen gesehen:
Mit den Freunden zu plaudern,
Und Küch' und Koch zu ehren.

Eleonora. Und was war nun die Alchymie
des herzensguten Celio?
Genießen die Geselligkeit
Im respektablen Bund.

Rosaura. Ach grausamer Florindo,
Dein Zürnen war zu groß.
Doch, ach, nur bitt're Wahrheit ist's,
Ich hab' Dich schwer gekränkt! ....

Colombina. Und der mächtige Schatz
War eine reiche Tafel:

Leb' wohl, Du gold'ner Berg!
Und doch: daß er ein Traum nur war,
Das sagte mir mein Herz.

Rosaura. .... Und doch: daß er nicht schuldig war,
Das sagte mir mein Herz.

(Hinter der Glaswand helles Lachen der Freunde.)

Colombina. So hört doch, wie sie lärmen.

Beatrice. Sie lachen-....

Eleonora. Sie schwätzen ....

Colombina. Und schlemmen ....

Rosaura. Ach, könnte ich nur sehen, ob Florindo mitspeist, ob ihn nicht Schwermut drückt?

Beatrice. J, was denkst Du? Du wärst vielleicht gar im Stande zu spionieren; so kommt doch, wir geh'n nach Hause.

Eleonora. Ach ja, da habt Ihr Recht. Nein, nein, das geht nicht, daß es am Ende heißt, wir seien neugierig.

Beatrice, Colombina, Rosaura. O, wir und Neugier? (Sie wollen abgehen.)

Beatrice. Rosaura, komm' gehen wir.

Rosaura (für sich). Jst seine Lieb' dahin, so werd' ich sterben vor schwerem Liebesgram.

Beatrice (zu Colombina, die durch das Schlüsselloch der Glastüre späht). Weg von der Türe!

Colombina. Welche prachtvolle Tafel!

Beatrice (macht Halt). Wie viele sind es?

Colombina. Zwölfe.

Eleonora. Essen sie?

Colombina. Das will ich meinen!
Rosaura. Auch mein Florindo?
Colombina. Er? Ach, mir scheint, daß er nur seufzt und wieder seufzt.
Beatrice. Und was tut mein Männchen?
Eleonora. Und meins?
Colombina. Ach, wenn Ihr säh't!
Die anderen Frauen. Was denn?
Colombina. Einen riesigen Kuchen!
Beatrice. Ach was Kuchen, Ottavio will ich sehen, weiter nichts!
Eleonora. Ich meinen Celio —
Rosaura. Ach, liebste Mutter, laß mich auch 'mal sehen.
Beatrice. Na, aber schnell, Du Neugier.
Rosaura (sieht durch das Schlüsselloch). Mein teuerster Florindo. Ach denkt nur, er trinkt ja!
Colombina. Wie tranchiert Herr Celio!
Eleonore. Ha, nun lass' mich einmal schauen, ich will sehen, was er tranchiert.
Colombina. Zum Kuckuck, 'nen Braten.
Beatrice. Und mein Ottavio speist als wie ein Heiliger.
Colombina. Und wie ein Wolf Herr Leandro.
Beatrice. Basta!
Rosaura. Ach, liebe Mutter, nur noch ein Weilchen...
Beatrice (zur anderen). Geht zur Seite!
Colombina, Eleonore. Warum?
Beatrice. Es kommt Arlecchino. (Die Frauen entfernen sich von der Glastüre.)

———

15. Auftritt.

Die Vorigen. Arlecchino (kommt aus einem kleinen Seitentürchen mit einem Teller voll Pasteten.)

Arlecchino (erschrocken). Holla! Was treibt Ihr hier?
Colombina. Stille!
Eleonore. Stille!
Rosaura. Stille!
Beatrice. Stille!
Arlecchino. Sieht man Euch hier, so bin ich geliefert.
Colombina. Merke Dir's und nicht gemuckst!
Arlecchino. Meinetwegen nicht ein Hauch (für sich) — will diese Gabe verstecken.
Colombina. Was ist das?
Arlecchino. 's sind vier Pasteten.
Colombina. Darf ich sie nicht einmal sehen?
Arlecchino. Wie Du wünschest.
Colombina (nimmt eine Pastete; essend). O, welche Lust! Herrlich, herrlich,
Wie das schmecket, wie das mundet.
Beatrice (nimmt). Lass' mich prüfen.
Arlecchino. Nach Belieben.
Eleonore (nimmt). Mit Erlaubnis.
Arlecchino. Bitte, bitte, nicht genieren.
Colombina (zu Rosaura, ihr die letzte Pastete anbietend). So versuchen Sie doch, Fräulein.
Rosaura. Nein, ich mag nicht, Colombina. (Nimmt trotzdem und ißt.)
Arlecchino (für sich). Aber ich, ich speise Fliegen! (laut) Doch jetzt, ich bitt' Euch, tut mir die Liebe, Ihr schönen Frauen, macht daß Ihr fortkommt.

Eleonore. Du hast recht, 's ist wahrlich wunderbar, daß uns noch niemand fand —

Beatrice. Wohlan, bevor sie's merken, gehen wir, Kinder! —

Eleonore, Rosaura. So gehen wir —

Beatrice. Also komm' doch, Colombina!

Colombina. Nur noch ein ganz kleines Blickchen, nur noch ein ganz kleines Weilchen!

{ Beatrice. Aber schäm' Dich!
{ Arlecchino. Ach, schon wieder?

Colombina. Grad' das Beste!

Die Frauen. Was? Was?

Colombina. 's ist das Dessert.

Die Frauen. Das Dessert?

Colombina. Ach, 's ist etwas Wunderbares. Lauter Blumen zart, und lieblich,

{ Eleonora. Ach, die muß ich selber seh'n.
{ Rosaura, Beatrice. Auch ich!
{ Colombina. So laßt mich doch.
{ Beatrice. Genug mit Dir.
{ Eleonora. Geh' aus dem Wege!
{ Beatrice. Wenn sie uns hören!
{ Colombina. Nun, so beeilt Euch.
{ Rosaura. Ich sah noch gar nichts.
{ Beatrice. Dreimal hast Du schon gesehen.
{ Colombina. O nein, nur zweimal.
{ Beatrice. Halte Dein Mundwerk.
{ Colombina. Bin ja ganz stille.
{ Rosaura. Weg da, an mir ist's.
{ Eleonora. Nicht doch, an mir.

Beatrice. An mir!
Rosaura. An mir!
Colombina. An mir!
Arlecchino (zugleich). So geht doch, Kinder.
Da kommt was!
Wollt Ihr mich hören?
Sie sind besessen,
Sie sind verbissen,
Wie sie drängen,
Wie sie stoßen,
Und sich quetschen!
Wenn ich bleibe,
Gehe ich flöten,
Lieber schnür ich
Jetzt mein Bündel. (Ab.)

(Durch das Andrängen geht die Glaswand auf, so daß der ganze Festsaal sichtbar wird.)

Die vier Frauen (aufschreiend). O weh!

---

16. Auftritt.

Die Vorigen. Alle Freunde, die sich mit einem Rufe der Überraschung von der Tafel erheben.

Pantalone. Heil'ges Rhinoceros! Was soll die Katastrophe?

Celio (mit dem Stock drohend). Ha! Bacchus hört mich ....

Ottavio. Herr Kollege, was tut Ihr? Eure Ehre verlangt, daß Ihr Euch zügelt!

Pantalone. Regen von Mäusen, Regen von Heuschrecken, sogar Regen von Fröschen, so sagt man,

kam schon vom Himmel nieder; doch ein Regen von Weibern — — — das hätt' ich wirklich nimmermehr erwartet!

Eleonore. Ach, Celio mein, ach, schlagt mich nur: ich hab' an Euch gezweifelt, milde noch wär' die Strafe!

Beatrice. Ottavio, Teuerster, wie bin ich überselig, daß ich schuldlos Euch finde, ach, ich bitt' Euch, verzeiht mir!

Pantalone. Was meint Ihr dazu, Herr Ottavio?

Ottavio (der eben niesen will). . . . Ja . . . was soll ich sagen? . . . (niest) Hapschieh!!!

Die vier Frauen. Gnade, Gnade, Signor Pantalone!

Pantalone (Arlecchino loslassend). Und Gnade sei! doch jetzt, da diese Damen, wie ich glaube, das Ziel ihrer Neugier nun erreicht haben, ja . . . mein ich, . . . dies hier ist eine Gesellschaft von Männern . . . weiß nicht, ob ich klar rede . . .

Eleonore. Oh . . . zur Genüge . . .

Celio (unschlüssig). Ja . . .

Florindo (verlegen). Ja . . .

Pantalone (für sich). O, ich verstehe: der Mann tu' was er will,
Er bleibt am Ende
Doch der Dupierte,
Der Angeschmierte,

Wie er's auch wende! —
Ja, jener sel'ge
Adamsapfel,
Nie will's gelingen,
Zu schlingen
Ihn. —
Und nun, was jetzt?

Lunardo (beginnt am Spinett zu spielen).

Colombina (lebhaft). Jetzt ein par lust'ge Sprünge der lieben Braut zu Ehren.

Pantalone (gütig Colombina am Kinn fassend). Na, also, legt los 'mal: und „con anima", „furiosissimo", Vetter Lunardo, denn der kleine Racker da wußte richtig, mich selber hier festzunageln.

Arlecchino (der behutsam aufgetreten ist, zu Colombina). Holla, Schwarze, Du läßt Dich von dem Alten gar tätscheln, weißt Du nicht, daß Deine Hand mir zukommt?

Colombina (liebenswürdig lauernd). Ist es die Hand, die zu Dir kommt, oder kommst Du zu der Hand?

Arlecchino. Nein, die Hand, zu mir soll sie kommen, und sofort, denn das Warten hab' ich satt!

Colombina. Schau, sie kommt zu Dir, Geliebter. (Gibt ihm eine schallende Ohrfeige und entfernt sich von Arlecchino.)

Pantalone (lachend). O mein, o mein! Du armer Trottel! Gehe hin, lass' Dich trösten. (Auf die Tafel weisend, zu Asdrubale.) Wir erfreuen uns einstweilen am Zusehen.

(Zu Lunardo gesellt sich Leandro mit seiner Violine; beide stimmen ein Menuett an. Die Ehepaare tanzen zusammen, ebenso das Brautpaar.)

Arlecchino (am Tisch einen großen Kuchen zerschneidend). Welche Watsche!

Rosaura (im Tanze mit Florindo überschwänglich).
Von meiner Hand umfangen
Fühl' ich die Deine beben;
Wie glühen meine Wangen
Wenn wir im Tanze schweben:
Ach, das Herz, wie befangen,
Wie bezaubert mein Leben,
Welch' seliges Verlangen:
Was mir in bangem Traum die Engel sangen
Wird mir nun in der Liebe Weben.

Florindo (leise). Ach, könnt' ich in Liebe vergehen....

Rosaura und Florindo. Vergehen, vergessen, verweh'n...

(Die Tanzweise geht in eine lebhafte Furlana über; der Übermut wird immer toller und erreicht seinen Höhepunkt, als Pantalone dem Arlecchino einen wohlgemeinten Klaps auf den Kopf gibt, der sich infolgedessen tief in eine Schüssel mit Schlagsahne vergräbt.)

Arlecchino (einen neuen Streich Colombinas vermutend). O, du Verschmitzte! (Merkt den Irrtum.) Wie die Schlagsahne trefflich mundet!

(Alle lachen, man tanzt nicht mehr, sondern tollt äußerst ausgelassen wirr durcheinander.)

Alle (in höchstem Übermut). Amicizia! Amicizia! Amicizia!

Der Vorhang fällt schnell.

Verlag Josef Weinberger, Leipzig-Wien

Aus der musikalischen Komödie

Die neugierigen Frauen

von

Ermanno Wolf-Ferrari

erschienen nachfolgende Ausgaben:

Vollständiger Klavierauszug mit deutschem und italienischem Text

Vollständiger Klavierauszug für Piano solo à 2 ms. mit beigefügtem Text

Textbuch der Gesänge

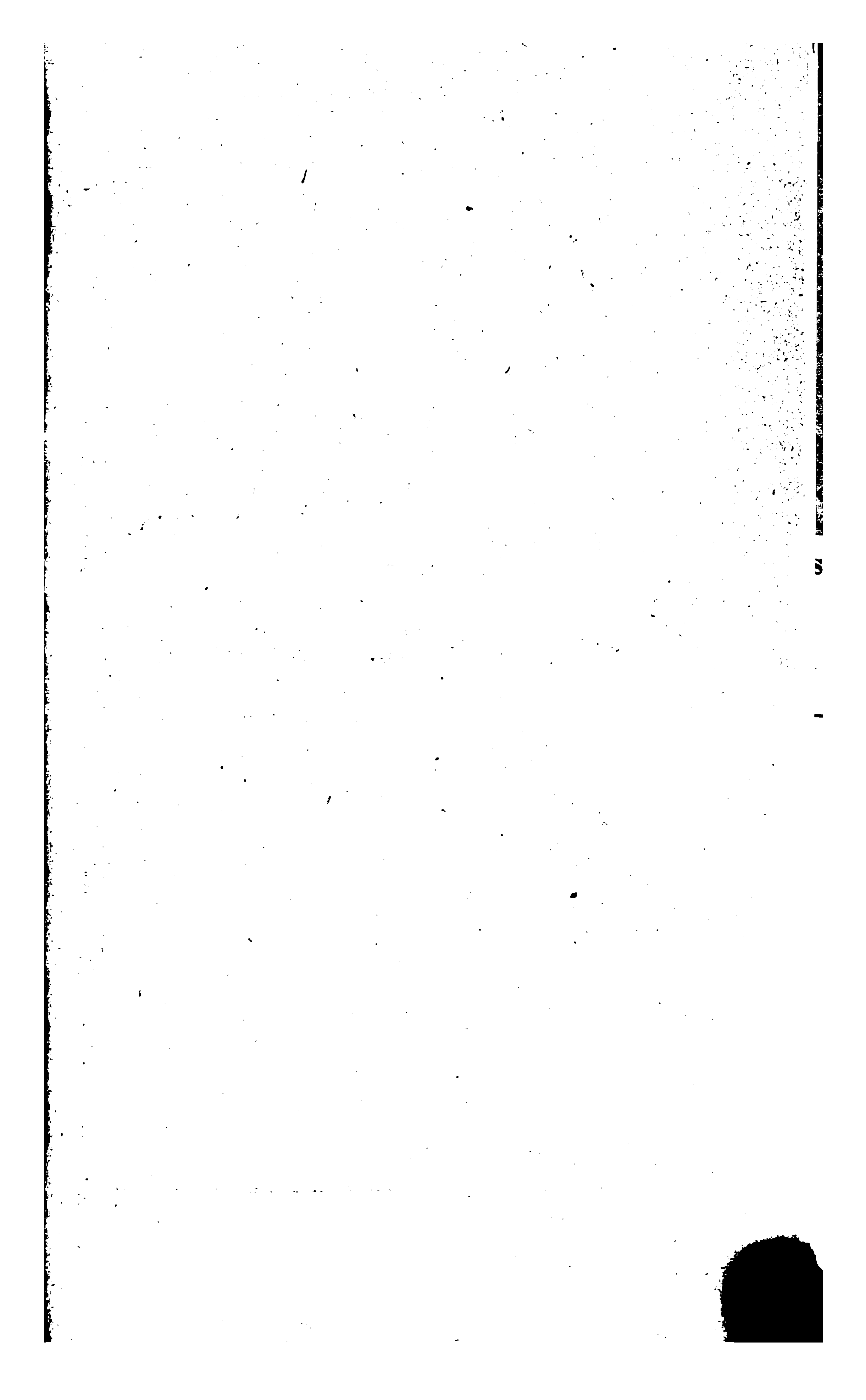
Ouverture für Klavier à 2 ms.
" " " à 4 ms.

Großes Potpourri für Klavier à 2 ms.
" " " " à 4 ms.

Lied der Rosaura: „Ach nur für Dich", für Gesang und Klavier

Liebesduett Rosaura-Florindo: „O gesegneter Mann", für Gesang und Klavier

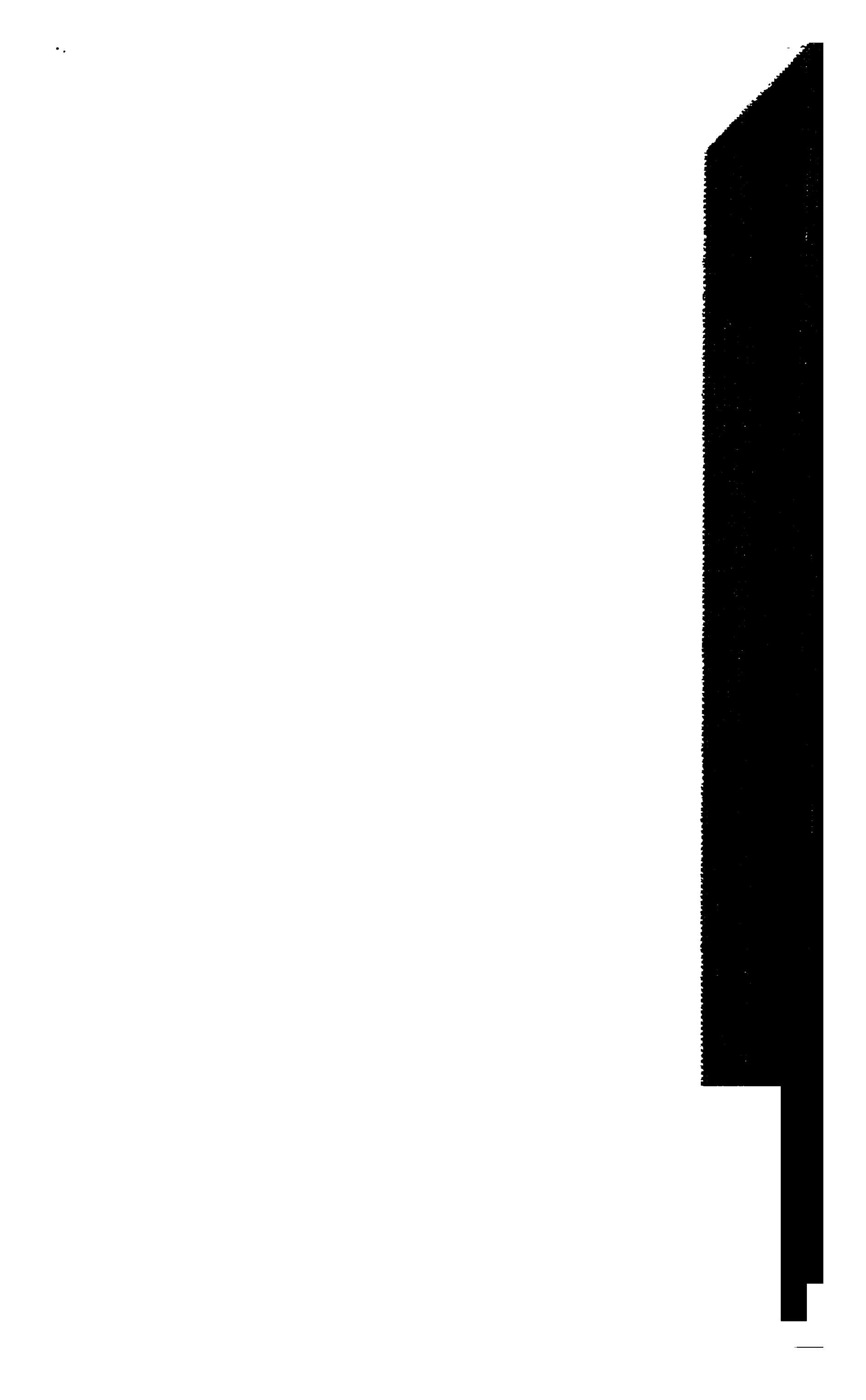
Barkerole: „La biondina", für Gesang und Klavier



Druck der Waldheim-Eberle A. G., Wien VII.








ML 50 .W85 N4
C.1
Die neugierigen Frauen
Stanford University Libraries
3 6105 042 482 690


Stanford University Libraries
Stanford, California
Return this book on or before date due.
MAY 1 9